

PALACKÝ UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

Philosophische Fakultät
Lehrstuhl für Germanistik

SILVIE BEDNÁŘOVÁ

Deutsche Philologie

Phraseme in der schweizerischen Presse

Phrasemes in Swiss press

DIPLOMARBEIT

Betreuerin: Mgr. Michaela Kaňovská, PhD.

Touto cestou bych ráda poděkovala Mgr. Michaele Kaňovské, PhD. za její cenné rady, ochotu a vstřícnost při zpracovávání této diplomové práce.

V Dolní-Lutyni dne 15. 11. 2009

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechnu použitou literaturu.

V Dolní- Lutyni dne 15. 11. 2009

INHALT

1. Einleitung	1
2. Phraseologie als Teildisziplin der Linguistik	3
2.1. Grundbegriffe der Phraseologie	3
2.2. Charakteristik der Phraseologismen	4
3. Klassifikation der Phraseologismen	13
4. Modifikation der Phraseologismen	20
5. Funktion der Phraseologismen und ihr Ort im Text	21
6. Phraseologismen in Wirtschaftstexten	23
7. Helvetismen	24
8. Zusammenstellung eines Phrasemkorpus aus der Neuen Zürcher Zeitung, Ressort „Wirtschaft“	27
8.1. Charakteristik der Neuen Zürcher Zeitung	27
8.2. Analyse der exzerpierten Phraseme	28
9. Zusammenfassung	95
Resümee	101
Annotation	103
Literaturverzeichnis	104
Anhang	

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit behandelt die Phraseologismen in der schweizerischen Presse. Sie ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil strukturiert. Der theoretische Teil befasst sich mit der Phraseologie als Teildisziplin der Linguistik, der Leser wird mit der Klassifikation der Phraseologismen bekannt gemacht und es werden folgende Aspekte der Phraseologismen behandelt: Modifikation, Funktion und Ort im Text, Phraseologismen in den Wirtschaftstexten und Helvetismen.

Dem zweiten Teil liegt die Analyse der Phraseologismen in der schweizerischen Presse zugrunde, deren Ziel ist es festzustellen, welche Typen der im Duden 11 kodifizierten Phraseologismen in den Wirtschaftstexten am meisten vorkommen, welche denotative und konnotative Bedeutung sie haben, ob sie modifiziert sind, wie sie onomasiologisch einzuordnen sind, ob es sich um gesamtdeutsche Phraseologismen oder Helvetismen handelt und nicht zuletzt welche Funktion sie bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau haben. Es wird ebenfalls untersucht, wie oft diese Phraseologismen in den Schlagzeilen und in den Überschriften einzelner Absätze vorkommen und welche von den exzerpierten Phraseologismen in den Wirtschaftstexten mehrmals auftreten. Aus der Menge der in der Schweiz herausgegebenen Zeitungen wurde die Neue Zürcher Zeitung gewählt, die eine lange Tradition in der Schweiz hat, ein hohes Prestige besitzt und sich des Hochdeutschen bedient. Die Phraseologismen wurden dem Ressort „Wirtschaft“ und genauer den folgenden Spalten entnommen: „Nachrichten, Wirtschaft, Aktuell“, „Hintergrund“ und „Finanzen“. Es werden absichtlich unterschiedliche Spalten unter der Annahme gewählt, dass sie auch diverse Typen der Phraseologismen enthalten könnten. Die Artikel stammen aus dem Juli, August und September 2009. Das Korpus stellen insgesamt 20 Texte dar. Es sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass nur die in den Texten vorkommenden Phraseologismen ausgewählt werden, die im Wörterbuch der deutschen Idiomatik (Duden Band 11) kodifiziert sind. Dies hat zur Folge, dass das Phrasemkorpus keine Kollokationen enthält, weil die Kollokationen in diesem Wörterbuch nicht zu finden sind.

Ziel dieser Arbeit ist es, eine Auswertung der oben erwähnten Analyse durchzuführen und auf folgende Fragen eine Antwort zu finden.

1. Kommen die Phraseologismen häufiger in den Schlagzeilen, in den Überschriften der Absätze oder in den Texten vor?
2. Was für eine konnotative Bedeutung taucht am meisten auf?
3. Enthalten die Texte mehr modifizierte oder nicht modifizierte Phraseologismen und welcher Typ der Modifikation vorwiegt?
4. Welcher Typ der Phraseologismen ist am meisten vertreten?
5. Kommen in den exzerpierten Phraseologismen häufiger Helvetismen oder gesamtdeutsche Phraseologismen vor?
6. Welches onomasiologisches Feld liegt am meisten vor?
7. Welche Phraseologismen kommen mehrmals vor?

1. Phraseologie als Teildisziplin der Linguistik

Phraseologie stellt eine Teildisziplin der Linguistik dar und befasst sich mit Phraseologismen. Sie ist eine relativ junge linguistische Teildisziplin (vgl. Burger 1998, S. 11; Fleischer 1982, S. 8).

2.1. Grundbegriffe der Phraseologie

„Redensarten, Redewendungen, feste Wendungen, idiomatische Wendungen, feste Verbindungen, idiomatische Verbindungen, Idiome, Wortgruppenlexeme, Phraseologismen, Phraseolexeme – mit diesen und anderen Bezeichnungen versucht die Sprachwissenschaft, bestimmte sprachliche Erscheinungen zu fassen, die man als eine Art „sprachliche Fertigbauteile“ umschreiben könnte“ (Duden 11, S. 9).

Es gibt eine Vielfalt in der Phraseologie verwendeter Begriffe. Am häufigsten werden die Begriffe benutzt, die auf das griechisch-lateinische Wort „Phrasis“ und das griechische Wort „Idioma“ zurückgehen. Der früheste Beleg für den Ausdruck „Phraseologie“ stellt das Werk von J. R. Sattler „Teutsche Orthographe und Phraseologie“ aus dem Jahre 1607 dar. Das griechische Wort „Idioma“ bedeutet Eigentümlichkeit und Besonderheit und erscheint in der deutschen Sprache seit Ende des 17. Jahrhunderts als eigentümliche Mundart. Der Ausdruck „Idiomatizität“ taucht in der deutschen Sprache erst in den 50-er Jahren des 20. Jahrhunderts auf. Christine Palm behauptet in ihrem Buch „Phraseologie. Eine Einführung“ (Palm 1992), dass die Phraseologie heute die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache und das Teilgebiet der Sprachwissenschaft, das die Phraseologismen untersucht, bezeichnet. Der Terminus Phraseologismus wurde aus der sowjetischen Forschung übernommen. Nach Burger ist der Begriff „Phraseologismus“ der Oberbegriff und unter diesem sind verschiedene Unterbegriffe zu finden (vgl. Palm 1992, S. 104-105).

Um sich einen kleinen Überblick über die möglichen Termini auf diesem Gebiet zu machen, sind die wichtigsten Bezeichnungen, ihre Urheber und Erstnennungen anzugeben:

„Phraseologische Einheit“ („*unité phraséologique*“) – Bally 1909, „Phraseologismus“ – Radtke 1958/1959 – vor allem in der DDR, „Phrasmus“ – Burger 1977, „Frasmus“ – Häusermann 1977, „Phraseolexem“ – Pilz 1978, „Phrasem“ – Klappenbach 1968, Matesic/Eismann/Rittgasser 1979, „fixiertes Wortgefüge“, „(sprwtl.) Redensart“, „(sprwtl.) Redewendung“, „Idiom“ – Thun 1978, (Pilz 1983, 198)“, (vgl. Palm 1992, S. 105).

2.2. Charakteristik der Phraseologismen

Seit jeher benutzt die Menschheit beim Reden die so genannten vorgefertigten "Bauteile". Man verknüpft beim Sprechen und Schreiben nicht nur einzelne Wörter zu den Sätzen und Texten, sondern man verwendet bestimmte Wortgruppen und Sätze in immer derselben Weise. Für solche sprachlichen Fertigteile ist es typisch, dass diese der Form nach stabil sind. Ihre Bestandteile können gar nicht oder wenn schon dann nur beschränkt verändert werden. Ihre Bedeutung kann man nicht oder nur schwer aus den Bedeutungen der einzelnen Wörter erkennen. Diese Verbindungen haben eine neue Gesamtbedeutung. Beispielsweise ist die Verbindung - *das Kind mit dem Bade ausschütten* nicht wörtlich zu verstehen. Es soll jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, dass nicht alle nicht wörtlich gebrauchte Wortgruppen feste Redewendungen sind. Als Beispiel sind folgende Sätze zu erwähnen - *das ist ein dicker Hund, das ist ein elender Hund*. Man kann diese zwei Sätze zuerst ganz wörtlich auffassen. Jedoch in vielen Situationen ist unter dem Begriff - *ein dicker Hund* eine erstaunliche Sache oder eine große Frechheit und unter dem Begriff - *ein elender Hund* ein böartiger Mensch zu verstehen. Der Unterschied zwischen beiden Fügungen besteht darin, dass man im ersten Fall das Wort „Hund“ nur in Verbindung mit dem Wort „dick“ als Ausdruck der Überraschung oder Empörung verwenden kann. Jedoch im zweiten Fall kann das Wort „Hund“ auch ganz alleine oder auch in Verbindung mit anderen Adjektiven für schlechten Mensch benutzt werden – *dieser gemeine Hund, du Hund!*. Die Fügung - *ein elender Hund* ist also kein Phraseologismus, weil das Adjektiv „elend“ durch andere Adjektive ersetzt werden kann.

Es handelt sich also um keine feste Wortverbindung, was nicht der Fall des Satzes - *das ist ein dicker Hund* ist, in welchem - *ein dicker Hund* einen Phraseologismus darstellt (vgl. Duden 11, Vorwort und S. 9).

Das Deutsche besitzt einen großen Bestand an den oben erwähnten Fertigteilen und es werden immer neue Wortbindungen geprägt, wie beispielsweise - *im falschen Film sein* oder *wie heißt das Zauberwort?* Durch den Reichtum an Redewendungen ist vor allem die Umgangssprache gekennzeichnet. Jedoch ebenfalls in der Standardsprache sind diese Ausdrücke zu finden. Es ist noch zu bemerken, dass sich viele dieser geläufigen Wendungen auf die vergangenen Jahrhunderte beziehen, wie beispielsweise - *den Stab über jemanden brechen* – stammt aus dem Rechtswesen alter Zeit, *jmdn. in die Schranken fordern* – diese Wendung geht auf die mittelalterlichen Turniere zurück (vgl. Duden 11, Vorwort).

„Phraseologismen sind auf Grund Ihrer Expressivität, Bildhaftigkeit, Anschaulichkeit und Emotionalität ein beliebtes Mittel.“ Bei ihrer Anwendung durch die Ausländer besteht jedoch eine Gefahr. Die Ausländer können sich nämlich in der Wahl des passenden Phraseologismus vergreifen, wenn sie nicht genau wissen, unter welchen kommunikativen Voraussetzungen der jeweilige Phraseologismus als angemessen angesehen wird. Auf eine korrekte Anwendung eines Phrasems üben zum Beispiel folgende Faktoren einen Einfluss aus (vgl. Bergerová 2005, S. 35):

- 1) die Art der Kommunikation, ob die Kommunikation mündlich oder schriftlich ist
- 2) die Art des Kommunikationsbereiches
- 3) die Art der Beziehung zwischen den Kommunikationspartnern
- 4) das Kommunikationsthema

Die phraseologischen Ausdrücke haben zwei Sachen gemeinsam. Sie bestehen aus mehr als einem Wort z.B. *hin und her*, *an jmdm. einen Narren gefressen haben*, *gang und gäbe sein* und es handelt sich um Kombination von Wörtern, die den Deutschsprechenden genau in dieser Kombination (ev. mit Varianten) bekannt sind. Die lexikalischen Bestandteile bezeichnet man als Komponenten (vgl. Burger 1998, S. 11). Das Duden-Wörterbuch der deutschen Idiomatik, Band 11, ergänzt diese zwei Eigenschaften und sagt: „Ein entscheidendes Merkmal der festen Wendungen ist, dass ihre Bedeutung nicht oder nur teilweise aus den Einzelbedeutungen ihrer Bestandteile zu erkennen ist und dass sie in der Regel eine feste, nur begrenzt veränderte Struktur haben“ (Duden 11, S. 9).

Die Phraseologie lässt sich sowohl im engeren Sinne, als auch im weiteren Sinne wahrnehmen. Christine Palm charakterisiert die Phraseologie im engeren Sinne wie folgt: „Die Phraseologie ist die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die im System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können.“ Sie stellen ein Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung und Verarbeitung der Welt in der Sprachtätigkeit eines Menschen dar. Es werden mit ihnen die mentalen Größen wie Emotionen, Einstellungen, (negative) Verhaltensweisen verarbeitet. Christine Palm behauptet, dass ein Phrasem Minimalstruktur einer Wortgruppe hat. Das bedeutet, dass es aus mindestens zwei Einheiten des lexikalischen Systems, Lexemen (Wörtern) besteht. Palm behauptet, dass die Verknüpfung dieser Lexeme regulär oder irregulär sein kann – *jmdm. den Zahn ziehen* – frei: wörtliche Bedeutung, phraseologisch – *jmdn. einer Illusion berauben*, *Bahnhof verstehen* – nur phraseologisch: nicht verstehen. Ihrer Meinung nach sind die Sprichwörter keine Phraseme. Jedoch dank ihrer Festgeprägtheit und Interpretierbarkeit werden sie zur Phraseologie gezählt. Ebenfalls die Funktionsverbgefüge oder Streckformen des Verbs zählt Palm nicht zu den Phrasemen. Palms Meinung nach handelt es sich um verbale Rahmengebilde zur Bezeichnung des Aspekts von Verbhandlungen. Palm charakterisiert in ihrem Buch ebenfalls die Phraseologie im weiteren Sinne. In diesem Fall spielen folgende Kriterien eine wichtige Rolle: die Festgeprägtheit, Satzwertigkeit und teilweise auch Idiomatizität.

Zur Phraseologie im weiteren Sinne sind also zu zählen: Sprichwörter – *wer A sagt, muss auch B sagen, die Axt im Haus ersetzt den Zimmermann* und Antisprichwörter – *wer A sagt, muss auch die weiteren Raten zahlen, die Axt im Haus ersetzt den Scheidungsrichter*. Weiter gehören zur Phraseologie Sagwörter oder Wellerismen. Ein Sprichwort wird, mehr oder weniger abgewandelt, ironisch gebrochen, von einer Person, die im Text auftritt, in direkter Rede zitiert – *das ist eine Versuchung, sagte der Hofprediger, und erlag ihr* (Brecht, Mutter Courage). Dann sind das LehnSprichwörter, die literarischer Herkunft sind und existieren oft in einer originalen und einer eigendeutschen Variante – lateinisch – *Mens sana in corpore sano*, deutsch – *ein gesunder Geist in einem gesunden Körper*. Nicht zu vergessen sind geflügelte Worte. Für die geflügelten Worte ist die Nachweisbarkeit ihrer Quelle typisch. Wenn man ein geflügeltes Wort zitiert, charakterisiert man damit eine vergleichbare Situation – *Carpe diem!* – *Nutze den Tag* (Burger/Buhofer/Sialm 82, 46-56, Fleischer 82, 7-10, 19 f., 80-86., 94, 155-172.) (vgl. Palm 1992, S. 1-6).

Wie nimmt Harald Burger die Phraseologie im weiteren und engeren Sinne wahr? Burger behauptet in seinem Buch „Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen“, dass die Phraseologismen, die die Polylexikalität und Festigkeit aufweisen, den Bereich der Phraseologie im weiteren Sinne darstellen. Diese zwei Eigenschaften sind seiner Meinung nach wie folgt zu charakterisieren: Polylexikalität oder auch Mehrgliedrigkeit bezeichnet, dass der Phraseologismus aus mehr als einem Wort besteht. An dieser Stelle ist noch die Charakteristik von Hana Bergerová zu erwähnen, die sagt, dass er aus zumindest zwei Gliedern, Wörtern oder Komponenten, die eine feste Einheit bilden, besteht (vgl. Bergerová 2005, S. 7). Burger behauptet weiter, dass als die obere Grenze phraseologischer Wortverbindungen der Satz gilt. Die sog. Sagwörter oder auch Wellerismen stellen seiner Meinung nach den Grenzfall dar. Es handelt sich um die Ausdrücke, bei denen Sprichwörter oder sprichwortartige Ausdrücke in dem Sinne erweitert werden, „dass eine meist mit den normalen Erwartungen auf witzige Art kontrastierende Situation angegeben wird, in der jemand den Ausdruck sagt, z.B. *was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, sagte der Ochse, als er gebraten wurde*“. Was die untere Grenze der Wortmenge betrifft, ist man sich einig, dass mindestens zwei Wörter vorhanden sein müssen.

Es besteht jedoch keine Einigkeit darüber, ob es sich auch um die Autosemantika wie z.B. *Öl geben* und/oder Synsemantika z.B. *an, und* handelt. Weil es keine plausiblen Kriterien weder für die eine noch für die andere Entscheidung gibt, rechnet Burger jede feste Kombination von zwei Wörtern zur Phraseologie. Nach Burger sind also auch die Ausdrücke wie z.B. *an sich, wenn auch, so dass, im Nu, bei weitem* den Phraseologismen einzubeziehen (vgl. Burger 1998, S. 15-16). Festigkeit bedeutet, dass der Phraseologismus den Muttersprachlern als genau diese Kombination von Wörtern bekannt und in der Sprachgemeinschaft gebräuchlich ist. Es handelt sich um das zweite Merkmal der Phraseme. Wenn man versucht, diese Kombination zu ändern, wird diese Veränderung bei den Muttersprachlern als falsch oder je nach dem Kontext als originell wahrgenommen (vgl. Bergerová 2005, S. 8). Burger unterscheidet unter diesem Begriff: Gebräuchlichkeit, psycholinguistische Festigkeit, strukturelle Festigkeit sowie ihre Relativierung und pragmatische Festigkeit (vgl. Burger 1998, S. 16). Nach Burger bedeutet die Gebräuchlichkeit, dass man beim Hören oder Lesen eines Phraseologismus diesen Phraseologismus versteht, ohne auf die potentielle wörtliche Bedeutung zurückgreifen zu müssen. Man versteht ihn in dieser phraseologischen Bedeutung. Wenn man dann vorhat, einen Sachverhalt zu beschreiben, hat man diesen Phraseologismus zur Verfügung. Diese Eigenschaft kann sich entweder auf die ganze Sprachgemeinschaft oder nur auf bestimmte Sektoren, die areal oder soziolektal bestimmt sein könnten, beziehen. Das bedeutet, dass man einen Ausdruck zwar kennt, jedoch ihn aus bestimmten Gründen nicht benutzt. Die psycholinguistische Festigkeit besteht seiner Meinung nach darin, dass der Phraseologismus mental als Einheit gespeichert ist. Man kann ihn als ganzen abrufen und produzieren. Ähnlich wie ein Wort. Bei den meisten Phraseologismen handelt es sich jedoch um keine kompakten Einheiten wie bei den Wörtern, die man deklinieren oder konjugieren kann. Ihre Komponenten können nur beschränkt dekliniert, umgestellt und konjugiert werden. Die strukturelle Festigkeit heißt, dass die phraseologischen Wortverbindungen oft Irregularitäten und Beschränkungen aufweisen, die über die normalen Regularitäten hinausgehen.

Diese Anomalien sind Symptom für die Idiomatizität¹ und somit ist der strukturelle Aspekt der Festigkeit auch ein Aspekt der Idiomatizität. Was die Relativierung der strukturellen Festigkeit angeht, behauptet Burger, dass die strukturelle, vor allem die lexikalische Art der Festigkeit, sehr stark zu relativieren ist. Die Mehrheit der Phraseologismen weist in bestimmten Grenzen Ersetzungsmöglichkeit auf. In diesem Zusammenhang sind folgende Begriffe zu erwähnen: Variation und Modifikation². In Bezug auf die Variation ist es zu sagen, dass es für viele Phraseologismen nicht eine vollständig fixierte Nennform gibt. Viele von diesen Phraseologismen haben nämlich zwei oder auch mehrere ähnliche Varianten. Die pragmatische Festigkeit behandelt laut Burger die Perspektive, aus der die Phraseologismen im Hinblick auf typische Kommunikationssituationen oder auf ihre Aufgaben in diesen Situationen betrachtet werden. Erste Gruppe stellen die Gruß-, Glückwunsch- und andere Arten der Formeln dar, zu denen z.B. folgende angehören - *guten Tag, Hallo, auf Wiedersehen, ich eröffne die Verhandlung*. Es handelt sich um die festen Ausdrücke, die in bestimmten Situationstypen an funktional definierten Stellen auftreten. Die zweite Gruppe umfasst die Formeln wie z.B. *nicht wahr, meines Erachtens, ich meine*. Diese Formeln spielen in der mündlichen Kommunikation eine Rolle. Sie stehen den Sprechern als abrufbare Einheiten zur Bewältigung kommunikativer Aufgaben, vor allem in kritischen Kommunikationsphasen, zur Verfügung. Phraseologismen weisen also eine relative Festigkeit auf. Sie können aber auch modifiziert werden (vgl. Burger 1998, S. 16-30). Bergerová Hana erwähnt in ihrem Buch „Die Einführung in die deutsche Phraseologie, ein Reader, Aufgabe- und Übungsbuch“ noch das Merkmal der Reproduzierbarkeit. Dieses Merkmal der Phraseme bedeutet, dass die Phraseologismen nicht nach den bestimmten Regeln produziert werden, wie es der Fall der Sätze ist, sondern, dass diese reproduziert werden. Das heißt, dass man nur die Phraseologismen benutzt, die man schon einmal gelesen oder gehört hat. Dieses Merkmal entspricht jedoch Burgers psycholinguistischen Festigkeit, die oben beschrieben wurde (vgl. Bergerová 2005, S. 8).

^{1,2} Die Idiomatizität und Modifikation werden im Folgenden noch behandelt.

Wenn man zur Polylexikalität und Festigkeit noch eine dritte Eigenschaft – die Idiomatizität zählt, muss man gemäß Burger schon von Phraseologie im engeren Sinne sprechen. Die Idiomatizität ist in der Forschung unterschiedlich interpretiert. Harald Burger erklärt in seinem Buch, dass man diese Eigenschaft in der Forschung unterschiedlich weit interpretiert und sagt, dass dieser Begriff bei einer weiten Konzeption einerseits die strukturellen Anomalien und andererseits die spezifisch semantischen Besonderheiten umfasst. Bei einer engen Konzeption umfasst er nur die semantischen Aspekte. Er verwendet in seinem Buch den Begriff Idiomatizität im engeren Sinne von semantischer Idiomatizität (vgl. Burger 1998, S. 31). Sie ist als Diskrepanz zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung der Komponenten oder der ganzen Wortverbindung zu verstehen (vgl. Bergerová 2005, S. 8). Eine besser verstehbare Erklärung liefert Bergerová in ihrem Buch: „Einführung in die deutsche Phraseologie“, in welchem erwähnt sie, dass sich die Bedeutung der Redewendung bei einem idiomatischen Phraseologismus nicht aus Bedeutungen der einzelnen Wörter ergibt. Wie es z.B. bei der Wortverbindung - *der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* der Fall ist. Diese Wortverbindung referiert nicht auf Äpfel und Baumstämme, sondern auf Kinder und Eltern (vgl. Bergerová 2005, S. 8). Die Idiomatizität ist jedoch keine obligatorische Eigenschaft der Phraseologismen (vgl. Bergerová 2005, S. 15). Die Idiome stellen dann eine Teilklasse der Phraseologismen dar. Ein Idiom kennzeichnet sich gemäß dem deutschen Wörterbuch Wahrig durch folgende Merkmale:

1. „Die Gesamtbedeutung ergibt sich nicht aus der Bedeutung der einzelnen Glieder“.
2. „Durch den Austausch von einzelnen Gliedern kann keine sonst übliche Bedeutungsveränderung erzielt werden“.
3. „In der nicht idiomatisierten, also der wörtlichen Lesart, gelten die unter 1 und 2 beschriebenen Phänomene nicht“.
4. „Der Verlust der Durchsichtigkeit solcher Bildungen wird als Idiomatisierung bezeichnet“ (Wahrig 2001, S. 64).

In einem Prozess der Idiomatisierung wird eine Wortverbindung zum Idiom. Bergerová sagt, dass die vollidiomatischen und teilidiomatischen Phraseologismen zu unterscheiden sind. Die Vollidiomatizität bedeutet, dass alle Komponenten des Phraseologismus ihre ursprüngliche Bedeutung, das heißt die, die sie außerhalb der phraseologischen Wendung tragen, verloren haben – *aus der Haut fahren*. Eine teilidiomatische Wendung ist z.B. *einen Streit vom Zaun brechen*. Es handelt sich tatsächlich um einen Streit, der ohne vernünftigen Grund angefangen wurde, jedoch die Komponenten „vom Zaun brechen“ sind schon idiomatisch. Es gibt jedoch Phraseologismen, die neben der idiomatischen phraseologischen Bedeutung auch noch die nicht-phraseologische haben. Als Beispiel würde ich die Wendung – *auf der Straße liegen* anführen. Diese Wendung könnte sowohl phraseologisch als auch wörtlich verstanden werden (vgl. Bergerová 2005 S. 15). Im Vergleich zu Bergerová erwähnt Burger die nicht-idiomatische Ausdrücke als selbständige Kategorie. Es geht um die Ausdrücke, die durch keine oder nur minimale semantische Unterschiede zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert sind – *sich die Zähne putzen* (vgl. Burger 1998, S. 32).

Die Phraseme können eine übertragene oder eine phraseologische Bedeutung aufweisen. Anstatt der übertragenen Bedeutung ist nach H. Burger der Terminus „phraseologische Bedeutung“ anzuwenden. Dies erklärt die Tatsache, dass dieser Terminus sowohl die Bedeutung des Phraseologismus als auch die Bedeutung der Komponente bezeichnen kann. Harald Burger behauptet in seinem Buch *Phraseologie*: „In älteren Arbeiten habe ich statt des Begriffspaares *wörtlich/phraseologisch* das Begriffspaar *literal/figurativ* verwendet“. Gréciano (z.B. 1983) verwendet statt des Terminus *figurativ* den Ausdruck *figuriert* (entsprechend auch das Substantiv *Figuriertheit*). Bei Gréciano entspricht *Figuriertheit* weitgehend dem, was sonst als *Idiomatizität* bezeichnet wird. Ich denke, dass der Terminus *literal* keine Vorteile hat gegenüber dem alltagssprachlich einleuchtenden Begriff *wörtlich*. Gegenüber den Termini *figurativ* und *figuriert* sind die gleichen Vorbehalte anzubringen wie gegenüber dem Ausdruck *übertragen*“ (Burger 1998, S. 13).

Es gibt jedoch auch die sog. freie Bedeutung. Von einer freien Bedeutung spricht man, wenn eine Komponente des Phraseologismus außerhalb des Phraseologismus vorkommt und dort eine bestimmte Bedeutung hat. Die freie Bedeutung können auch die Wortverbindungen besitzen (vgl. Burger 1998, S. 14). Es stellt sich die Frage, wie die freien Wortverbindungen zu den Phraseologismen wurden. Dieses Verfahren heißt Phraseologisierung. Es handelt sich um einen historischen Prozess, der diese Veränderung von Wortverbindungen zu Phraseologismen erklärt.

Die Phraseologismen weisen neben den Gemeinsamkeiten auch eine Menge von Unterschieden auf. Es handelt sich um diese Unterschiede: Unterschiedliche Länge - *guten Appetit x was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen*. Unterschiedliche syntaktische Funktion und innere Struktur - *Gelegenheit macht Diebe* – ein ganzer Satz, *das Rote Kreuz* – eine Nominalphrase, *hin und her* – ein Adverbiale, *Öl ins Feuer gießen* – enthält ein Akkusativobjekt „Öl“ und ein Richtungsadverbiale „ins Feuer“, *die Achseln zucken* – enthält nur ein Akkusativobjekt. Einige Phraseologismen verhalten sich morphosyntaktisch z.B. wie freie Wortverbindungen - das bedeutet, dass man das Verb konjugieren kann - *er rauft sich die Haare/sie raufte sich die Haare*, oder man kann den nominalen Ausdruck in verschiedenen Kasus verwenden - *das Rote Kreuz x dem Rotem Kreuz*. Andere Phraseologismen sind nicht veränderbar - *guten Appetit, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß*. Die meisten Ausdrücke sind von ihrer Struktur und lexikalischen Besetzung her unauffällig und wirken wie beliebige Wortkombinationen wie beispielsweise – *Gas geben oder etwas aus der Hand geben*, im Unterschied zu Phraseologismen wie - *an jmdm. einen Narren gefressen haben, gang und gäbe in denen* – „an jmdm.“, „das Narren-Fressen“ und „gäbe“ auffällig sind. Die Komponente *gäbe* kommt im deutschen Wortschatz nicht vor und ist als unikale Komponente zu bezeichnen. Bei einigen Ausdrücken ist es nicht schwierig zu erschließen, was sie als ganze bedeuten - *sich die Zähne putzen*. Bei anderen ist eine solche Erschließung gar nicht oder nur teilweise möglich - *jmdm. einen Korb geben*. Die wörtliche Bedeutung ist aus den einzelnen Komponenten zu erschließen. Was jedoch nicht möglich ist, ist die Erschließung der übertragenen Bedeutung, wenn man sie nicht kennt. Die meisten Ausdrücke bezeichnen: Personen, Gegenstände, Sachverhalte, Vorgänge der Welt.

Das ist nicht der Fall des Ausdrucks - *guten Appetit*, der eine spezielle Funktion innerhalb bestimmter Situationen ausübt. Die Komponente ist meistens lexikalisch festgelegt, jedoch nicht überall. Die Verbalphrase - *an jemandem einen Narren gefressen haben* enthält ein nicht austauschbares Akkusativobjekt „Narren“, eine frei auffüllbare Präpositionalphrase „an jmdm.“ und ein frei einsetzbares Subjekt „jmd.“. Einige Ausdrücke scheinen in ihrem Aufbau einem Muster zu folgen, andere lassen im Gegenteil kein solches Muster erkennen - *was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen*. Dieses Phrasem ist zweiteilig strukturiert und diese zwei Teile sind durch Reim miteinander verknüpft. Es gibt Ausdrücke, die eine Quelle haben, das heißt, dass sie von einem Autor geprägt worden sind - *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage* (vgl. Burger 1998, S. 12-13).

Die Phraseologismen stellen eine Bereicherung des Wortschatzes einer Sprache dar (vgl. Fleischer 1982, S. 7). Ihre korrekte Anwendung im Text könnte als *Salz in der Suppe wirken*. Die Phraseologismen werden häufig zu Sprachspielereien benutzt. Diese Sprachspiele beruhen auf dem Bedeutungswechsel. Das bedeutet, dass die phraseologische Wortverbindung in wörtlicher Bedeutung aktualisiert wird und gleichzeitig auf beide Bedeutungen Bezug genommen wird (vgl. Bergerová 2005, S. 35-41).

2. Klassifikation der Phraseologismen

In diesem Kapitel werden die Klassifikationen der Phraseologismen nach Christine Palm, Barbara Wotjak und nicht zuletzt auch nach Harald Burger dargestellt und untereinander verglichen. Burgers Klassifikation ist grundlegend für die Untersuchung, die man in dieser Arbeit vornehmen wird.

Bei der Klassifikation der Phraseme spielen die Kriterien der Gegenstandsbestimmung eine wichtige Rolle. Es sind zwei Klassifikationstypen möglich. Sie können sich entweder auf ein gemeinsames Ordnungsprinzip für alle Einheiten gründen oder auf eine Merkmalsmatrix (vgl. Palm 1992, S. 107).

Phraseologismus gilt am häufigsten als Oberbegriff und wird relativ akzeptiert.

Durch verschiedene Untersuchungen ergibt sich dann der gemäß Ch. Palm unten angeführte Überblick, der sagt, dass Phraseologismus und Phrasem Allgemeinbegriffe für die Teilklassen sind (vgl. Palm 1992, S. 110). Gemäß Palm gibt es also folgende Teilklassen: phraseologische Ganzheiten - *sich keine grauen Haare wachsen lassen, jmdm. über die Schulter gucken*, phraseologische Verbindungen – *das gelbe Fieber, der kalte Krieg*, phraseologische Termini - *das Rote Kreuz, Freies Volk*, feste Syntagmen - *in Anbetracht dessen, von Seiten*, Idiome - *sich ins gemachte Bett legen, mit dem linken Fuß zuerst aufgestanden sein*, Kinegramme - *mit der Faust auf den Tisch schlagen, sich die Haare raufen*, phraseologische Vergleiche - *stumm wie ein Fisch, sterben wie die Fliegen*, Streckformen des Verbs - *zur Kenntnis nehmen, Zeugnis ablegen*, Zwillings- und Drillingsformeln - *in Hülle und Fülle, still und leise*, Modellbildungen - *zum Lachen sein, ein Mann von Geist*, feste Phrasen - *da beißt die Maus keinen Faden ab*, Sprichwörter - *neue Besen kehren gut, durch Schaden wird man klug*, geflügelte Wörter - *Scheidung auf Italienisch, das Europa der Vaterländer*.

Hana Bergerová präsentiert in ihrem Buch "Eine Einführung in die deutsche Phraseologie" die Gliederung der festen Wortverbindungen nach Barbara Wotjak (1996). Wotjak behauptet, dass die Bandbreite der festen Wortverbindungen groß ist und unter anderem umfasst: Kollokationen. Es handelt sich um das übliche Zusammenvorkommen der Wörter – *Zähne putzen, im Komma liegen*. Funktionsverbgefüge. Es besteht aus einem bedeutungsentleerten Funktionsverb und einem meist von Verben oder Adjektiven abgeleiteten Nomen, das die Hauptbedeutung der Wortbindung trägt – *zur Aufführung bringen, eine Antwort geben*. Wortidiome, die wortwertige idiomatische Redewendungen z.B. *jmdm. den Kopf waschen, jmdm. ein X für ein U vormachen*. Satzidiome. Es sind die satzwertigen idiomatischen Redewendungen – *lass mich in Frieden!* Sprichwörter, die von der Sprichwörterkunde als eigenständige Disziplin untersucht werden – *was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen*. Gemäß Wotjak (1996) stellen vor allem die Wortidiome und teilweise auch Satzidiome das Zentrum des phraseologischen Bestandes dar (Burger/Buhofer/Sialm 1982 und Fleischer 1982).

Die Wortidiome bzw. wortwertige Redewendungen auch Phraseolexeme genannt (Fleischer 1982, 72; 142-165) stellen vor allem expressive, bildhafte Einheiten dar – *baden gehen, alt aussehen, bei jmdm. einen Stein im Brett haben*. Zu den Wortidiomen sind auch phraseologische Vergleiche/komparative Wendungen, wie z.B. *lügen wie gedruckt, gesund wie ein Fisch im Wasser* und die Paarformeln/Zwillingsformeln, wie z.B. *klipp und klar, null und nichtig* einzuschließen (vgl. Bergerová 2005, S. 10). Über die Polylexikalität und Wortwertigkeit hinaus sind für die Wortidiome folgende Merkmale charakteristisch (Wotjak 1996):

- 1) sie sind relativ stabil und lexikalisiert. Im Verlauf der Rede werden sie nur reproduziert,
- 2) sie sind voll- oder teildiomatisch. Die teildiomatischen Wendungen sind leichter zu entschlüsseln als die vollidiomatischen,
- 3) sie benennen und bewerten menschliche Handlungen, Personen, Verhaltensweise, Eigenschaften, Gegenstände, Zustände usw.
- 4) sie sind für wortspielerische Abwandlungen geeignet.

Das letzte Merkmal betrifft z. B. die Redewendungen, die im Text einerseits als formal unverändert jedoch inhaltlich abgewandelt erscheinen können, andererseits als formal und semantisch verändert. Das bedeutet, dass bestimmte Komponenten ersetzt, weggelassen oder hinzugefügt werden (vgl. Bergerová 2005, S. 11-12). Die Satzidiome sind die satzwertigen Redewendungen, die eine voll ausgeprägte oder nur eine reduzierte Satzstruktur haben. Es handelt sich um relativ stabile, häufig expressive, wertende Äußerungen, zu denen z.B. gehören: Höflichkeitsformeln, Gruß- und Tischformeln, Genesungsformeln, Beileidsformeln, Fluchformeln, Kommentarformeln, Ermunterungsformeln. Mit Hilfe von ihnen kann man beispielsweise Empörung, Enttäuschung, Ermunterung oder Anerkennung ausdrücken – *das ist ja die Höhe! Aus der Traum! Kopf hoch! Alle Achtung!* Diese Redewendungen können voll-, teil- oder nichtidiomatisch sein (Wotjak 1996) (vgl. Bergerová 1996 S. 12).

Harald Burger befasst sich in seiner Phraseologie mit der Basisklassifikation und Basisterminologie. Die Basisklassifikation und Basisterminologie unterscheiden: strukturelle Phraseologismen – denen die Funktion zukommt, grammatische Beziehungen herzustellen – *sowohl – als auch, in Bezug auf*. Für referentielle Phraseologismen ist typisch, dass sie sich auf Vorgänge, Objekte oder Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen – *jmdn. übers Ohr hauen, Morgenstund hat Gold im Mund*. Diese Gruppe lässt sich dann unterteilen in nominative Phraseologismen und propositionale Phraseologismen. Für diese Zweiteilung ist das semantische Kriterium wichtig. Es hängt davon ab, ob die Objekte oder Vorgänge bezeichnet werden oder ob die Aussagen über diese Objekte und Vorgänge gemacht werden. Es erfolgt noch eine syntaktische Zweiteilung: nominative Phraseologismen sind satzgliedwertig. Zu dieser Gruppe gehörende Phraseologismen entsprechen einer syntaktischen Einheit unterhalb der Satzgrenze. Propositionale Phraseologismen sind satzwertig oder textwertig. Die Phraseologismen der zweiten Gruppe entsprechen einem Satz oder einer noch größeren Einheit. Die nominativen Phraseologismen werden weiter semantisch geteilt in: Kollokationen, Teil-Idiome und Idiome. Burger hat vorgeschlagen, den Terminus Kollokationen für die festen Wortbindungen, die nicht oder nur schwach idiomatisch sind, zu verwenden. Er macht in seinem Buch auf den Hinweis von Feilke (1996, 169, im Anschluss an Lambrecht 1984) aufmerksam, dass sie besonders die Zwillingsformeln mit den Ausdrücken aufweisen, die nicht-idiomatisch sind, sich jedoch durch ihre Festigkeit auszeichnen. Die Substantiv-Verb-Kollokationen bilden einen großen Bereich der Kollokationen. Von Bedeutung ist deren Untergruppe und zwar die Funktionsverbgefüge. Als Beispiel wären zu erwähnen - *die Zähne putzen, groß und stark, dick und fett, zur Entscheidung kommen/bringen, jmdm. die Hilfe leisten, jmdm. Antwort geben*. Die fachsprachlichen und halbfachsprachlichen Texte stellen eine bedeutende Domäne der Kollokationen dar. Die propositionalen Phraseologismen werden gemäß Burger nach syntaktischen und textlinguistischen Kriterien in feste Phrasen und topische Formeln untergliedert. Die topischen Formeln lassen sich dann in Sprichwörter und Gemeinplätze unterteilen. Die letzte Gruppe sind die kommunikativen Phraseologismen, die sich durch bestimmte Aufgabe im Bereich der Herstellung, Definition, dem Vollzug und der Beendigung der kommunikativen Handlungen auszeichnen.

Diese Phraseologismen werden auch als Routineformeln bezeichnet – *guten Abend, meiner Meinung nach*. Mit den Routineformeln, die ihre spezifischen Funktionen innerhalb der schriftlichen und mündlichen Kommunikation haben, bewältigen wir die immer wiederkehrenden kommunikativen Handlungen (Routinen). Viele von ihnen haben ihre wörtliche Bedeutung verloren. Zu unterscheiden sind folgende Gruppen der Routineformeln: die Gruppen, die funktionell an einen bestimmten Situationstyp gebunden sind und solche, die situationsunabhängige kommunikative Funktionen in schriftlichen und mündlichen Texten haben. Den Routineformeln steht eine wichtige Rolle im Prozess des Formulierens zu und sie werden als Entlastung bei Formulierungsschwierigkeiten eingesetzt. Als Routineformeln lassen sich z. B. Ausdrücke bezeichnen wie - *nicht wahr? Ich meine, meines Erachtens, ich denke, siehst du? Oder nicht?* Was die syntaktische Klassifikation betrifft, ist dieses Kriterium der Klassifikation nach Burger für die meisten materialbezogenen Untersuchungen von Phraseologismen vom geringen Interesse. Deswegen wurde sie in diese Arbeit nicht einbezogen. Zu den speziellen Klassen, die von Burger nicht erfasst wurden sind folgende Phraseologismen zu zählen: Modellbildungen. Es sind Phraseologismen, die nach einem Strukturschema gebildet sind. Diesem Schema ist eine konstante semantische Interpretation zugeordnet. Folgende Typen sind auch lexikalisch ersetzbar – *Glas um Glas, Stein um Stein*. Zu dieser Gruppe gehören auch die Ausdrücke, denen unterschiedliche semantische Interpretationen zuzuordnen sind z.B. *von Mann zu Mann, von Tag zu Tag* und die auch lexikalische Substitutionen ermöglichen. In Zwillingsformeln (auch Paarformeln genannt) werden zwei Wörter der gleichen Wortart oder zweimal dasselbe Wort entweder mit „und“ oder mit einer anderen Konjunktion oder einer Präposition verbunden - *klipp und klar, Schulter an Schulter*. Zwillingsformeln können sowohl nicht-idiomatisch – *dick und fett*, als auch teildiomatisch – *klipp und klar*, oder idiomatisch *gang und gäbe* sein. Die Zwillingsformeln tauchen häufig als Teil größerer phraseologischer Einheiten auf - *mit jmdm. durch dick und dünn gehen* – jmdm. ein treuer Kamerad sein. Komparative Phraseologismen (auch phraseologische Vergleiche genannt) z.B. *frieren wie ein Schneider, dumm wie Bohnenstroh*, können entweder als Kollokationen – *Flink wie ein Wiesel*, oder als Teil-Idiome – *dumm wie Bohnenstroh* auftreten.

Zur weiteren Gruppe der speziellen Klasse gehören Kinegramme, die ein konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich fassen und kodieren - *die Achseln zucken, die Nase rümpfen über etw.* Geflügelte Worte sind die Ausdrücke, die z.B. aus Filmen, der Werbung, der Literatur oder auch aus den nicht literarischen Bereichen der Sprache stammen. Bei diesen Ausdrücken ist es wichtig, dass sich die Sprecher dessen bewusst sind, dass der Ausdruck auf eine bestimmte und bestimmbare Quelle zurückgeht - *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage, nicht immer aber immer öfter.* In den literarischen Texten findet man die Autorphraseologismen – *auf den Steinen sitzen* (der Ausdruck aus Th. Manns „Buddenbrooks“). Ein polylexikalischer Ausdruck kann innerhalb eines Textes zu einer Art fester Wendung werden. Diese Wendung hat dann nur innerhalb dieses Textes ihren konkreten Sinn. Eine nächste Gruppe sind die onymischen Phraseologismen. Diese werden in der Fachliteratur vielfach aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen (Fleischer 1997, 69 ff). Burger ist der Meinung, wenn man sie zur Phraseologie zählen möchte, sind diese auf die oberste Klassifikationsebene als eigene semiotische Klasse und zwar neben den referentiellen, strukturellen, kommunikativen Phraseologismen aufzuführen. Zu solchen Phraseologismen gehören z.B. *das Rote Kreuz, der Ferne Osten.* Die Klasse der phraseologischen Termini spielt für die vorliegende Arbeit eine bedeutende Rolle, weil man sich im praktischen Teil der Arbeit gerade mit phraseologischen Termini aus der Wirtschaftssprache beschäftigt. Ebenfalls wie onymische Phraseologismen wird auch dieser Bereich von vielen Forschern nicht zur Phraseologie gerechnet (z.B. Fleischer 1997, 71 ff). Beispiele sind z.B. zu finden: in der juristischen Fachsprache – *rechtliches Gehör, einstweilige Verfügung* oder in der Wirtschaftssprache – *in Konkurs gehen, eine Dividende ausschütten, die Konjunktur ist auf Talfahrt,* in der Mathematik – *spitzer Winkel, die Wurzel ziehen,* im Wetterbericht – *die Temperaturen liegen über dem Gefrierpunkt.* Diese Gruppe von Ausdrücken ist in ihrer Bedeutung strikt festgelegt und ihre Festigkeit ist je nach fachlichem Kontext unterschiedlich ausgeprägt. Klischees nennt Burger Phraseologismen, die als Schlagwörter funktionieren - *Schritt in die falsche/richtige Richtung.* Zu dieser Gruppe sind beispielsweise auch die metaphorischen Idiome oder Komposita – *Rentnerschwemme, Wendehals* zu rechnen.

Harald Burger erklärt, dass man für die Untersuchung von Textkorpora mit Vorteil eine Mischklassifikation verwendet, statt nur einer, die sich strikt auf ein Klassenbildendes Kriterium beschränkt. Seiner Meinung nach hat das „Mischen“ der Kriterien zwei Aspekte: 1) es werden mehrere Kriterien gleichzeitig für die Erstellung der konkreten Untersuchungskategorien eingesetzt. 2) es werden auch die quer zu den sonst verwendeten Kriterien laufenden Kriterien verwendet (vgl. Burger 1998, S. 36-53).

Im Folgenden werden die oben vorgestellten Klassifikationen von Ch. Palm, B. Wotjak und H. Burger untereinander verglichen. Weil Burgers Klassifikation die umfangreichste ist, werden zu seinen einzelnen Klassifikationsaspekten die Parallelen der Klassifikationen von Palm und Wotjak gesucht.

Burgers strukturellen Phraseologismen entsprechen Palms feste Syntagmen. In Wotjaks Klassifikation gibt es keine solche Parallele. Den referentiellen Phraseologismen von Burger entsprechen Wotjaks Kollokationen, Funktionsverbgefüge, Wortidiome und Sprichwörter und Palms Idiome, phraseologische Ganzheiten, phraseologische Verbindungen, phraseologische Termini, Kinogramme, phraseologische Vergleiche, Streckformen des Verbs, Zwillings und Drillingsformeln, feste Phrasen, Sprichwörter und geflügelte Wörter. Kollokationen, die bei Burger auch Funktionsverbgefüge umfassen, sind bei Palm nur durch die Streckformen des Verbs als Parallele zu den Funktionsverbgefügen vertreten und bei Wotjak sowohl durch Kollokationen, als auch durch Funktionsverbgefüge, mit dem Unterschied, dass sie die Funktionsverbgefüge nicht als Untergruppe der Kollokationen beurteilt. Ein anderer Typ der Phraseologismen sind gemäß Burger die kommunikativen Phraseologismen, diese sind in der Klassifikation von Wotjak durch Satzidiome bzw. verschiedene Höflichkeitsformeln, Gruß- und Tischformeln, Genesungsformeln, Beileidsformeln, Fluchformeln, Kommentar- oder Ermunterungsformeln vertreten. Beide nennen sie auch Routineformel. Bei Palm gibt es keine vergleichbare Parallele. Nicht zu vergessen sind auch Burgers spezielle Klassen, die außerhalb der Modellbildungen quer zu seiner Basisklassifikation liegen. Es handelt sich um Modellbildungen, die bei Wotjak keinen Vergleich haben, bei Palm aber vorkommen.

Weiter geht es um Zwillingsformeln (auch Paarformeln genannt), die bei Palm durch Zwillings- und Drillingsformeln und im Fall Wotjak durch die Paarformeln/Zwillingsformeln, die sie zu den Wortidiomen zählt, vertreten sind. Burgers spezielle Klassen enthalten auch die komparativen Phraseologismen, diese sind sowohl bei Palm als auch bei Wotjak durch phraseologische Vergleiche vertreten. Wotjak nennt sie auch komparative Wendungen. Nächste Gruppe der speziellen Klassen stellen Kinegramme dar, die findet man lediglich bei Palm. Geflügelte Worte als weiterer Typ der speziellen Klassen von Burger sind sowohl bei Palm als auch bei Wotjak zu finden. Autorphraseologismen erwähnt in seiner Klassifikation nur Burger, wir finden diese weder in der Klassifikation von Palm noch von Wotjak. Onymische Phraseologismen, die Burger in seiner Klassifikation angibt, bezeichnet Palm als phraseologische Termini. Bei Wotjak taucht dieser Typ nicht auf. Wie Palm verwendet auch Burger den Begriff „phraseologische Termini“. Im Vergleich zu Palm meint er jedoch beispielsweise die Ausdrücke der juristischen Fachsprache oder der Wirtschaftssprache, des Wetterberichtes und der Mathematik. Dieser Typ der Klassifikation gibt es weder bei Palm, noch bei Wotjak. Ebenfalls für Klischees findet man bei Palm und Wotjak keine Entsprechung.

3. Modifikation der Phraseologismen

Burger unterscheidet zwei Arten der Modifikation. Erstens die Modifikationen, die äußere Form des Phraseologismus betreffen, das bedeutet seine lexikalische Besetzung und seine morphosyntaktische Struktur und zweitens die Modifikationen, die nur auf die Bedeutung des Phraseologismus abzielen, die äußere Form wird nicht sichtbar verändert. Im Fall, dass die Modifikation die äußere Form des Phraseologismus betrifft, könnte diese formale Veränderung semantische Folgen haben, muss aber nicht. Dann unterscheidet man zuerst formale Modifikation ohne semantische Modifikation. Es ist jedoch zu betonen, dass es nur wenige Möglichkeiten gibt, wie man den Phraseologismus formal verändert, ohne dass daraus auf der semantischen Ebene ein Effekt resultiert. Dieser Typ der Modifikation kann beispielsweise in journalistischen Texten mit dem Ziel verwendet werden, einen Phraseologismus an den wörtlichen Kontext unauffällig anzuknüpfen. Die formale Modifikation ohne semantische Konsequenzen heißt die Ellipse.

Sie ist häufig in den Schlagzeilen zu finden, beispielsweise – *in ein schiefes Licht rücken*, Ellipse in einer Schlagzeile – *Schiefes Licht*. Ein zweiter Typ ist die formale Modifikation und semantische Modifikation. Der Phraseologismus - *sich von seiner besten Seite zeigen* kann, nach der Modifikation z.B. lauten – *eitel und tipp topp von allen meinen besten Seiten*. Man spricht von dem semantischen Effekt, der Ambiguierung heißt. Nicht zu vergessen ist bei diesem Typ ebenfalls die Substitution als häufigste Ausprägung, das bedeutet die Ersetzung einer Komponente oder eines Teils einer Komponente durch ein anderes Element. Hier ist ein häufig verwendeter Spruch aus der Fernsehwerbung anzugeben – *Ente gut alles gut*. Man hat „Ende“ mit dem Wort „Ente“ ersetzt. Der dritte und letzte Typ ist die semantische Modifikation ohne formale Modifikation. Dieser Typ der Modifikation erklärt man am besten wieder an einem Beispiel. Die in der Schlagzeile stehende Formulierung – *Rotes Kreuz aufs Kreuz gelegt* ist zwar elliptisch, jedoch diese Art und Weise von Ellipsen sind in den Schlagzeilen so gängig, dass man sie nicht als formale Modifikation wertet. Die semantische Modifikation besteht in diesem Fall in der kontextuellen Kontrastierung der Wörter *Kreuz*. Burger besagt, dass es nur kleine Menge von Phraseologismen gibt, die je kaum modifiziert werden. Es geht um die präpositionalen und konjunkionalen Phraseologismen wie z.B. *auf Grund von, wenn auch* (vgl. Burger 1998, S. 150-153).

4. Funktion der Phraseologismen und ihr Ort im Text

Harald Burger erwähnt in seiner Einführung in die Phraseologie eine von Koller (1977) erstellte Liste der Funktionen von Phraseologismen, die seiner Meinung nach die ausführlichste, aus den ihm bekannten Listen ist. Diese Liste enthält unter anderem folgende Funktionen eines Phraseologismus im Text: Wertungs-/Anbiederungs-/ Anschließungs-/Vereinfachungs- und Argumentations-Ersparungsfunktion. Burger findet, dass es schwierig und nicht ohne interpretative Willkür möglich ist, einem Vorkommen eines Phraseologismus eine Funktion zuzuordnen. Weiter hält er für unmöglich, die Funktionen einzelner Phraseologismen ohne Berücksichtigung der Textsorte und der kommunikativen Situation zu beschreiben (vgl. Burger 1998, S. 146).

In einem anderen Buch „Phraseologie, ein internationales Handbuch der zeitgenössischer Forschung“, im Aufsatz „Phraseologismen in den Printmedien“ von Mariann Skog-Södersved, wird behauptet, dass die textkonstituierende Funktion der Phraseologismen in Medientexten von großer Bedeutung ist. In diesem Aufsatz wird gesagt, dass vor allem substantivische Phraseologismen in den Schlagzeilen vorkommen und einen Textrahmen bilden können, in dem sie ganz bewusst eingesetzt werden. Wenn die Phraseologismen in unterschiedlicher Form und thematisch einheitlich auch den Text durchweben, also nicht nur in der Schlagzeile oder am Ende des Textes auftauchen, besitzen sie eine kohäsions- und kohärenzstiftende Funktion. Sie stellen den Ausgangspunkt von Wiederaufnahmen dar. Das erfolgt auf die Art und Weise, dass nicht der ganze Phraseologismus wiederholt wird, sondern dass in ihm enthaltene Komponenten wiederverwendet werden (vgl. Burger u.a. (Hrsg.) 2007, S. 271-272).

Nach Burger gibt es zwei Aspekte, die für die Verwendung der Phraseologismen im Text charakteristisch sind. Es sind die Kohäsion und die Modifikation. Die Modifikation von Phraseologismen wurde im vorangehenden Kapitel erwähnt. Was ist jedoch mit Kohäsion gemeint? In diesem Zusammenhang sind die stark idiomatischen Phraseologismen und die Kollokationen zu unterscheiden. Die stark idiomatischen Wendungen lassen sich im Unterschied zu den Kollokationen nicht mit den üblichen Mitteln der Kohäsionsbildung, beispielsweise der Pronominalisierung oder der anaphorischen Wiederaufnahme, an den Kontext anschließen. Anstatt der üblichen Mittel der Kohäsionsbildung wird hier mit Erfolg eine charakteristische textlinguistische Technik benutzt. Diese Technik besteht darin, dass die Phraseologismen einem wörtlichen Ausdruck als Quasi-Synonym oder Antonym zur Seite gestellt oder gegenübergestellt werden - *die Rolle hatte seinem eigentlichen Charakter entsprochen, als wäre sie ihm auf den Leib geschrieben*. Diese Art und Weise der Kohäsionsbildung gewährleistet zwei Sachen. Erstens garantiert die wörtliche Formulierung das Verständnis der Situation und zweitens vermittelt der Phraseologismus eine intensiviertere Formulierung des vorher oder nachher wörtlich Gesagten. Diese intensiviertere Formulierung wird z.B. durch Metaphorik garantiert.

Bei den schon erwähnten Kollokationen, zu denen die Funktionsverbgefüge gehören, lässt sich vor allem der nominale Teil im Kontext wiederaufnehmen.

Einen festen Ort im Ablauf eines kommunikativen Prozesses haben manche Typen von Routineformeln wie beispielsweise Gruß- und Abschiedsformeln, Glückwunsch- oder Dankes-Formeln. Es muss jedoch betont werden, dass es keine festen Regeln für den Einsatz der Phraseologismen gibt. Es existieren jedoch Präferenzen und zwar vor allem in den schriftlichen Texten, in denen die Anordnung der einzelnen Elemente im Text einer bestimmten Planung unterliegt. Das ist zum Beispiel der Fall der Idiome des metaphorischen Typs, die häufig entweder am Anfang oder am Ende eines Textes auftreten. Ein gutes Beispiel für die Bevorzugung eines bestimmten Ortes im Text sind die Schlagzeilen in der Presse. Es werden beispielsweise metaphorische Idiome und Sprichwörter verwendet, mit dem Ziel eine anschauliche Situation zu evozieren z.B. *der Kanzler sitzt auf heißen Kohlen*. Die Dudenversion dieses modifizierten Phrasems lautet - *(wie) auf (glühenden) Kohlen sitzen* (vgl. Duden 11, S. 431). In dieser Schlagzeile ist ohne Kenntnis des Textes nicht klar, was mit dem Wort „Kohlen“ gemeint ist (vgl. Burger 1998, S. 146-148). Dem Rezipienten wird mit einer solchen Schlagzeile ein Rätsel aufgegeben, jedoch die Lösung lässt auf sich nicht zu lange warten. Sie ist häufig schon in der Unterzeile zu finden.

5. Phraseologismen in Wirtschaftstexten

Die Wirtschaftstexte weisen eine große Menge von verschiedenen fachspezifischen Phraseologismen auf. Eine wichtige Rolle in diesen Wirtschaftstexten spielen die so genannten phraseologischen Termini, zu denen beispielsweise Ausdrücke gehören wie - *Konkurs anmelden, Dividende ausschütten*. Was die Idiomatizität betrifft, sind diese Termini entweder nicht-idiomatisch oder teilidiomatisch (vgl. Palm 1997, S. 88). Als Beispiel eines wirtschaftsorientierten Textes mit solchen Teil-Idiomen wäre eine Börsenmeldung zu erwähnen, in der wirtschaftliche Termini wie beispielsweise - *Index, Börse, Kurs* mit metaphorischen Adjektiven und Verben wie - *leicht, kräftig, fest, klettern, sinken, abbröckeln* vorkommen.

In syntaktischer Hinsicht ist es zu bemerken, dass durch das Teil-Idiom häufig ein ganzer Satzrahmen geschaffen wird – *die Kurse klettern*, der jedoch nicht im gleichen Sinne fest ist, wie z.B. ein Sprichwort. Nicht zu vergessen sind Komposita wie z.B. *Kursabschwächung*, die gleiche teil-idiomatische semantische Struktur aufweisen. Gemäß Burger ist die Wirtschaftssprache ein starkes Argument dafür, polylexikalische Termini als Teil der Phraseologie aufzufassen (vgl. Burger 1998, S. 162).

6. Helvetismen

Helvetismen sind die standardsprachlichen Besonderheiten der Schweiz, so nennt sie Harald Burger auf Grund des Vorschlags von Ammon (1995). Burger behauptet, dass der Begriff Helvetismus noch differenziert werden muss. Er sagt, dass es in der Schweiz zwar Phraseologismen gibt, die als typisch schweizerisch gelten, die aber auch in angrenzenden deutschsprachigen Gebieten verwendet werden (vgl. Burger 1998, S. 194). Burger hat auf Grund der Sammlung von Meyer (Meyer 1989) und der anderen Quellen und Textexzerpte eine Untersuchung durchgeführt. Das Resultat der Untersuchung war folgendes: von etwa 300 Helvetismen war etwa die Hälfte verbale Phraseologismen, ca. 70 nominale und ca. 50 adverbiale Phraseologismen. Der Rest waren präpositionale Phraseologismen und ein adjektivischer Phraseologismus. Hinzu kommen noch 14 satzwertige Phraseologismen und einige Routineformeln. Burger erwähnt für die einzelnen Typen folgende Beispiele: verbal – *etw. zu Faden schlagen*, nominal – *kein Bein*, adverbial – *in guten Treuen*, präpositional – *bis und mit*, adjektivisch – *der Schule entlassen*, satzwertig – *das (sch)leckt keine Geiß weg*, Routineformel – *merci vielmals!* Die Vertretung der einzelnen Typen der Phraseologismen erklärt Burger wie folgt: „Die Dominanz der verbalen Phraseologismen entspricht den Verhältnissen im Gesamtdeutschen (Burger/Burghofer/Sialm 1982, 291). Die Gruppe der nominalen Phraseologismen ist in meiner Sammlung vermutlich zu schwach zu vertreten, da bei Meyer die Phraseologie der Fachsprachen, insbesondere der Verwaltung und der politischen Institutionen zu wenig zur Geltung kommt“ (Burger 1998, S. 195). Was die strukturellen Besonderheiten der Helvetismen angeht, sind Besonderheiten auf allen sprachlichen Ebenen, das heißt Graphemik, Phonologie, Morphosyntax und Semantik zu erwarten.

Die Kriterien können sowohl einzelne Komponenten, als auch die ganzen Phraseologismen betreffen (Burger 1998, S. 195-196).

Christa Dürscheid und Martin Businger erwähnen in ihrem Buch „Schweizer Standarddeutsch, Beiträge zur Varietätenlinguistik“ den Beitrag von Anna-Julia Lingg zur Entstehung der Helvetismen. Sie beruft sich auf Renate Bebenmeyer (zitiert in Rash 1998, S. 153) und spricht von der so genannten „Jupe-Velo-Diagnose“ und vom „Rösti-Zmorge-Effekt“. Im ersten Fall handelt es sich um zahlreiche Entlehnungen aus dem Französischen. Der zweite Begriff deutet auf die Übernahme dialektaler Elemente in die Standardsprache hin. Anna-Julia Lingg behauptet noch, dass es noch eine Reihe von Sachspezifika gibt. Zu diesen gehören z.B. *Landesgemeinde* oder *Ständerat* (Haas 2000, S. 103) (vgl. Dürscheid/Businger 2006, S. 36). Alle erwähnten Arten von Helvetismen kommen auch in der Phraseologie vor.

Im Folgenden werden kurz die eigenständigen regionalen Bildungen dargestellt. Als erstes Beispiel sind die Idiome, bei denen das „Bild“ keine Entsprechung im Binnendeutschen hat - *jmdn. am Bündel haben* – *jmdn. leiten können, wie man will, am Hag sein* – nicht weiter wissen, ratlos sein, *neben den Schuhen stehen* – falsch liegen. Burger sagt, dass die metaphorische Transparenz bei einer ganzen Reihe seiner schweizerischen Belege gänzlich verloren gegangen ist – *den Bengel hochwerfen* – viel auf eine Karte setzen, *jmdm. den Bart anhängen* – den schwarzen Peter, die Schuld an etwas zuschieben. Zweites Beispiel sind die landeskundlichen Phraseologismen. Diese reflektieren die Eigenheiten der Alltagskultur, des Brauchtums, der Geschichte, aber auch des politischen Systems und der Verwaltung. Als Beispiel eines geschichtlich motivierten Phraseologismus gibt er an - *zugewandeter Ort*: 1) historisch betrachtet handelt es sich – in der alten Eidgenossenschaft bis das Jahr 1798 – um mit eingeschränkten Rechten und mit einem Teil der engeren Bundesglieder verbündetes Staatswesen, 2) heutige Bedeutung – Mitglied irgendeines Kreises, das aber nicht zum engeren Kern gehört. Auf Reisen in der Schweiz begegnet man höchstwahrscheinlich auch den Phraseologismen auf dem Gebiet der Speisen und Getränke – *geschwungene(r) Nidel* – Schlagsahne, *saure Mocken* – eine Art Sauerbraten.

Im Bereich der Politik kommen in der Schweiz z.B. folgende Ausdrücke vor – *obligatorisches oder fakultatives Referendum, absolutes, qualifiziertes Mehr*. Organe des demokratischen Systems benutzen beispielsweise Namen wie: *die eidgenössischen Räte oder Vereinigte Bundesversammlung*. Auch für die Benennung der politischen Handlungen nimmt man eine Reihe von verbalen Phraseologismen in Anspruch – *durch Handmehr entscheiden, auf etw. eintreten, Ja/Nein einlegen*. Auf dem Gebiet der Rechts- und Amtssprache sind folgende Verbindungen zu nennen - *eine Frist ansetzen* - Bundesdeutsch: bestimmen, *in Rechtskraft erwachsen* - Bundesdeutsch: rechtskräftig werden usw. Der dritte Typ sind die so genannten Faux amis, was in Übersetzung die falschen Freunde heißt. Es geht um die Ausdrücke, die bei mehr oder weniger totaler Identität des Lexembestandes und der morphosyntaktischen Struktur unterschiedliche Bedeutung in den arealen Varietäten haben. Burger behauptet, dass ihm nur zwei eindeutige Beispiele bekannt sind und zwar - *jmdm. die Stange halten*, was im Schweizerdeutsch bedeutet: „sich gegen jmdn. behaupten“, im Bundesdeutschen gemäß Duden 11 hingegen - *jmdn. nicht im Stich lassen* – „für jmdn. eintreten“ (vgl. Duden 11, S. 735) und zweites Beispiel - *es wundert mich*, was „ich bin neugierig“, „ich möchte wissen“ bedeutet. Im Bundesdeutschen heißt das Verb „wundern“: „ganz anders als gewohnt oder erwartet sein und deshalb in Erstaunen versetzen“. Der letzte Typ stellt die Lehnphraseologie dar. Es handelt sich um zahlreiche Entlehnungen aus dem Französischen – *Pièce de résistance* – harter Brocken, schwieriges Problem, *à jour* – auf dem Laufenden. Zum Schluss werden noch regionale Differenzen als Varianten erwähnt. Die grammatischen Merkmale der Komponenten reflektieren meistens die Grammatik der Komponenten in freier Verwendung z.B. *etw. ins Kamin schreiben*. Der Artikel im Schweizerdeutsch ist ebenfalls „das“. Was die lexikalische Besetzung angeht, gibt es auch Besonderheiten, die auch für die Lexik in der freien Verwendung gelten – *jmdn. springen lassen* statt *jmdn. laufen lassen*. Unterschiedlich ist ebenfalls auch die Verwendung der Präpositionen. Das Schweizerdeutsche bevorzugt die Präposition „in“ dort, wo das Bundesdeutsche die Präposition „an“ verwendet – ein typisches Beispiel ist *im Tag, statt am Tag* (vgl. Burger 1998, S. 196-201).

7. Zusammenstellung eines Phrasemkorpus aus der Neuen Zürcher Zeitung, Ressort „Wirtschaft“

Im folgenden Teil der Arbeit wurde ein Phrasemkorpus aus dem Ressort Wirtschaft in der Neuen Zürcher Zeitung zusammengestellt, um folgende Untersuchungen vorzunehmen: Basisklassifikation und syntaktische Klassifikation nach Burger, einen Vergleich der Form und der denotativen und konnotativen Bedeutung der exzerpierten Phraseme mit den Angaben im Wörterbuch Duden 11, Unterscheidung von gesamtdeutschen Phrasemen und Helvetismen, onomasiologische Sortierung der exzerpierten Phraseme (bei den Phrasemen, die es im Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten nicht gibt, gibt man lediglich Bezeichnung des Feldes an), Bestimmung der Funktion der exzerpierten Phraseme bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau.

Es wurde gerade dieses Ressort gewählt, weil die wirtschaftlichen Texte eine Menge von verschiedenen Phrasemen aufweisen und deshalb einer Analyse wert sind (vgl. Burger 1998, S. 161-163). Es wurden ebenfalls die Schlagzeilen angegeben, um Klarheit über das Thema des Artikels zu verschaffen. In dem Phrasemkorpus wurden nur die Wortverbindungen einbezogen, die im Wörterbuch Duden 11 vorkommen.

8.1. Charakteristik der Neuen Zürcher Zeitung

Die Neue Zürcher Zeitung blickt auf eine mehr als 228-jährige Tradition zurück. Zum ersten Mal ist sie am 12. Januar 1780 erschienen. Es handelt sich um eine täglich erscheinende Zeitung, die stark regional verankert ist und sowohl national als auch international verbreitet ist. Sie konzentriert sich auf die Leserschaft, die informiert und nicht nur unterhalten werden will. In den letzten Jahren wurden die Informationen über Finanzmärkte und Börsen stark ausgebaut. Die Neue Zürcher Zeitung hat gemäß den Angaben im Jahre 2008 etwa 291.000 Leser in der Deutschschweiz.

(vgl. <http://verlag.nzz.ch/ger/unternehmen/produkte/nzz.html>), (2008. 10. 30)

8.2. Analyse der exzerpierten Phraseme

Inhalt dieses Kapitels stellt die Analyse der exzerpierten Phraseme dar. Es wurde ein Phrasemkorpus aus den Texten des Ressorts Wirtschaft und der Spalten – „Nachrichten, Wirtschaft, Aktuell“, „Hintergrund“ und „Finanzen“ zusammengestellt. Dieses Korpus enthält insgesamt 71 Phraseme. Im Punkt Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau werden folgende Abkürzungen verwendet: (S) – Synonym, (A) – Antonym. Im Falle eines anderen semantischen Zusammenhangs wird keine Abkürzung angegeben. Synonyme, Antonyme und andere semantische Zusammenhänge sind fettgedruckt. Einige Phraseme kommen häufiger vor und werden auch mehrmals erläutert. Der Grund dafür besteht darin, dass sie in verschiedenen Texten auftauchen und damit verschiedene Modifikationen und Funktionen bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau aufweisen können.

Schlagzeile

„Porsches Milliardengewinne lösen sich in Luft auf.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>sich in Luft auflösen</i> (vgl. Duden 11, S. 499).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	spurlos verschwinden.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	umgangssprachlich.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	De 25.89 Misserfolg, Ruin, Bankrott (vgl. Schemann 1991, S. 147, 149).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf: **5 Milliarden Euro Verlust erwartet (S). Porsche rutscht in einen Milliardenverlust (S). Im laufenden Geschäftsjahr erwartet der Sportwagenbauer Ergebnis vor Steuern von bis zu minus 5 Mrd. € (S). Im vergangenen Jahr hatte Porsche noch 6,8 Mrd. € verdient, das Jahr davor 3,6 Mrd. € (A).**

Schlagzeile

„Porsches Milliardengewinne lösen sich in Luft auf.“

„Porsche stehe „in fortgeschrittenen Verhandlungen“ zum Verkauf der Optionen, unter anderem mit der Qatar Holding LLC (QH), „mit der *darüber hinaus* Gespräche über einen Einstieg bei der Porsche SE geführt werden.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>darüber hinaus</i> (vgl. Duden 11, S. 159).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	außerdem.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.

<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Ib 1 im großen ... Maßstab (vgl. Schemann 1991, S. 232).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Es stellt eine kopulative Verbindung zwischen der Äußerung „**Porsche stehe „in fortgeschrittenen Verhandlungen“ zum Verkauf der Optionen, unter anderem mit der Qatar Holding LLC (QH)“ und der Äußerung „mit der [...] Gespräche über einen Einstieg bei der Porsche SE geführt werden“ her.**

Schlagzeile

„Die Schweizerische Nationalbank erzieht die Devisenhändler.“

„Dass der SNB bei ihrem Kampf gegen die Frankenstärke *die Puste ausgeht*, ist eher unwahrscheinlich.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>jmdm. geht die Puste aus</i> (vgl. Duden 11, S. 600).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	1) jmdn. verlassen die Kräfte, 2) jmds. finanzielle Möglichkeiten gehen zu Ende. Duden 11 unterscheidet zwei Bedeutungen. In diesem Fall hat das Phrasem die zweite Bedeutung.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	umgangssprachlich.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, propositional – satzwertig, feste Phrase.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: De 4.9 disziplinlos, ohne Ausdauer (vgl. Schemann 1991, S. 136).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich am Ende des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat anlässlich ihrer geldpolitischen Lagebeurteilung vom März unmissverständlich zu verstehen gegeben, **dass sie sich mit allen Mitteln gegen eine weitere Frankenaufwertung stemmen werde (A). Indem sie am Markt Devisen gekauft und dafür Franken herausgegeben hat, schwächte sich der Frankenkurs innert kürzester Zeit wieder ab (A). Die Notenbank kann den Franken theoretisch unbeschränkt schwächen (A).**

Schlagzeile

„Die Schweizerische Nationalbank erzieht die Devisenhändler.“

„Die Schweizerische Nationalbank (SNB) *hat* anlässlich ihrer geldpolitischen Lagebeurteilung vom März unmissverständlich *zu verstehen gegeben*, dass sie sich mit allen Mitteln gegen eine weitere Frankenaufwertung stemmen werde.“

Die Duden-Version: *jmdm. etwas zu verstehen geben* (vgl. Duden 11, S. 822).

Denotative Bedeutung: jmdm. etwas (auf indirekte, aber eindeutige Weise) mitteilen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Dc 3.47 offenlegen, offenliegen (vgl. Schemann 1991, S. 122-123).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Satz und weist folgende Isotopiekette auf: In den Wochen **nach der Ankündigung (S)** haben die Devisenhändler die Standhaftigkeit der SNB wiederholt getestet. **Doch die Reaktion der SNB auf allfällige Aufwertungsspekulationen kam jedes Mal postwendend (S).** Die Devisenhändler scheinen mittlerweile begriffen zu haben, dass **es die Nationalbank ernst meint (S).** **Dies scheinen nun auch die Händler begriffen zu haben.**

Schlagzeile

„Mitsprache über Steuerabkommen.“

„Am Mittwoch nun *hat* die Landesregierung die ersten sechs dieser revidierten Abkommen gutgeheissen³ und damit *grünes Licht* für die Unterzeichnung *gegeben*.“

Die Duden-Version: *grünes Licht geben* (vgl. Duden 11, S. 487).

Denotative Bedeutung: die Erlaubnis geben.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 7.3 initiieren (vgl. Schemann 1991, S. 11).

³ In den zitierten Texten wurde die schweizerische Orthographie eingehalten.

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Am Mittwoch nun **hat die Landesregierung die ersten sechs dieser revidierten Abkommen gutgeheissen (S). Der Bundesrat hat die ersten sechs der neuen ausgehandelten Doppelbesteuerungsabkommen gutgeheissen (S).**

Schlagzeile

„Die Krise wird nachhallen.“

„In dieser *Hinsicht* hat der IMF ermittelt, dass der Einsatz antizyklischer geld- und finanzpolitischer Instrumente in den bisherigen Finanzkrisen *in der Regel* zu einer Verringerung der mittelfristigen Einbussen an Wirtschaftsleistung führte.“

Die Duden-Version: *in... Hinsicht* (vgl. Duden 11, S. 366).

Denotative Bedeutung: in... Beziehung.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ie 1.10 Bezug, Beziehung (vgl. Schemann 1991, S. 240).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Allerdings kam es auch darauf an, wie der wirtschaftspolitische Spielraum in der Krise genutzt wurde (S).** (*In dieser Hinsicht.....*)

Die Duden-Version: *in der Regel/in aller Regel* (vgl. Duden 11, S. 617).

Denotative Bedeutung: normalerweise.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 3.16 wiederholt (vgl. Schemann 1991, S. 8).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Allerdings nicht, wenn die haushalts- und die außenhandelspolitische Position als fragil eingeschätzt wurde (A).**

Schlagzeile

„Ein teurer Fall für die Schweiz.“

„Der Staatsvertrag zwischen der Schweiz und den USA zur Regelung des Problems UBS erscheint aus Schweizer Sicht *auf den ersten Blick* vorteilhaft.“

Die Duden-Version: *auf den ersten Blick* (vgl. Duden 11, S.127).

Denotative Bedeutung: bei nur flüchtigem Hinsehen, ohne noch ausstehende genauere Untersuchung.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – semantische Modifikation ohne formale Modifikation. Die wörtliche Lesart wird durch das Substantiv „Sicht“ mitaktiviert (vgl. Burger 1998, S. 153).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 17.3 sofort (vgl. Schemann 1991, S. 16).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Satz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf. So glimpflich, **wie es zunächst scheinen mag (S)**, ist die Schweiz aber nicht davongekommen. Es wäre fatal, wenn der **scheinbar günstige Ausgang der Auseinandersetzung (S)** Schweiz - USA - UBS verschleiern würde, **welch hohe Kosten die UBS der Schweiz aufgebürdet hat.**

Schlagzeile

„Ein teurer Fall für die Schweiz.“

„Bildlich gesehen, hat man sich darauf verständigt, dass die US-Steuerbehörde IRS ihre Razzia zum Einfangen von Steuerverdächtigen im UBS-Reich abbricht, dass die USA nun aber über ein neues Amtshilfegesuch an die Schweiz *einen zweiten Anlauf nehmen*.“

Die Duden-Version: *einen neuen Anlauf nehmen / machen* (vgl. Duden 11, S. 49) .

Denotative Bedeutung: erneut anfangen, einen neuen Versuch machen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation. Die formale Modifikation besteht in Substitution des Wortes „neuen“ durch das Wort „zweiten“ (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: De 13.10 sich anstrengen (vgl. Schemann 1991, S. 138-139).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Bildlich gesehen, hat man sich darauf verständigt, dass **die US-Steuerbehörde IRS ihre Razzia zum Einfangen von Steuerverdächtigen im UBS-Reich abbricht (A). Das neue Amtshilfesuch der USA (S)** soll auf ganz bestimmte Handlungsmuster zielen.

Schlagzeile

„Ein teurer Fall für die Schweiz.“

„Die Schweiz verspricht, dass sie diesmal *das Törchen etwas weiter öffnen* will – ohne das Scharnier zu verbiegen – und dafür sorgt, dass die Verwaltung beim Prüfen der Fälle dieses Mal rasch arbeitet, damit die fehlbaren UBS – Kunden zügig genug nach Amerika gemeldet werden können.“

Die Duden-Version: *einer Sache Tür und Tor öffnen* (vgl. Duden 11, S. 792).

Denotative Bedeutung: etw. begünstigen, sich ungehindert entwickeln, ausbreiten lassen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale und semantische Modifikation – Ellipse, Substitution und Ergänzung. Die formale und semantische Modifikation besteht in Ellipse, in Ergänzung der Wörter „etwas“ und „weiter“ und in Substitution des Wortes „Tor“ durch das Wort „Törchen“ Die wörtliche Lesart wird mitaktiviert (vgl. Burger 1998, S. 152).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Hb 3.12 fördern (vgl. Schemann 1991, S. 212).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Die Schweiz sorgt dafür, dass **die Verwaltung beim Prüfen der Fälle dieses Mal rasch arbeitet (S)**, damit die fehlbaren UBS – Kunden zügig genug nach Amerika gemeldet werden können. Dies kann zum Schluss verleiten, **die Schweizer Seite habe das Problem weitgehend durch effiziente operativ-technische Massnahmen lösen (S)** und so ihre Rechtsordnung bewahren können. Zu dieser Sicht passt, dass **die angekündigte Aufrüstung der Steuerverwaltung durch eine spezielle Projektorganisation und die beschleunigte Behandlung der schlimmeren Fälle für den Staatsvertrag wichtig sind (S)**. Ähnliches gilt für die Methode zum Herausfiltern dieser schwarzen Schafe (S). Das neue Amtshilfegesuch der USA soll auf ganz bestimmte Handlungsmuster zielen, und nach UBS-Ermittlungen werden rund 4450 Kunden dazu passen, die dann auf dem Amtshilfeweg unter Wahrung der angestammten Verfahren, dem US-Fiskus gemeldet werden können (S). Zweitens werden Einzelheiten des Arrangements zurückgehalten, um möglichst viele UBS-Kunden nervös zu machen und zur Selbstanzeige zu veranlassen, was eher einem IRS – Spiel denn einer Schweizer Rechtssicherheit entspricht (S). Mit dem Firma-Befehl zur überstürzten Auslieferung von UBS- Kunden-Daten an die USA und dem Einschwenken beim Bankkundengeheimnis auf die OECD-Linie ist die Schweiz auf eine neue Spur geraten (S). Die Revision vieler Doppelbesteuerungsabkommen wurde eingeleitet, auch die USA werden künftig stärkeren Zugriff auf den Schweizer Finanzplatz haben (S).

Schlagzeile

„Ein teurer Fall für die Schweiz“

„Ähnliches gilt für die Methode zum Herausfiltern dieser *schwarzen Schafe*: Das neue Amtshilfegesuch der USA soll auf ganze bestimmte Handlungsmuster zielen, und nach UBS-Ermittlungen werden rund 4450 Kunden dazu passen, die dann *auf dem Amtshilfeweg*, unter Wahrung der angestammten Verfahren, dem US-Fiskus gemeldet werden können.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>schwarzes Schaf</i> (vgl. Duden 11, S. 653).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	derjenige in einer Gruppe, der sich nicht einordnet, der unangenehm ausfällt.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, substantivisch, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Cc 7.17 Unehrenhaftigkeit (vgl. Schemann 1991, S. 63).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Die USA-Steuerbehörde IRS bricht ihre Razzia zum Einfangen der „**Steuerverdächtigen**“ (S) im UBS-Reich ab. Die Schweiz verspricht, dass sie diesmal das Törchen etwas weiter öffnen will – ohne das Scharnier zu verbiegen – und dafür sorgt, dass die Verwaltung beim Prüfen der Fälle dieses Mal rasch arbeitet, damit **die fehlbaren UBS-Kunden** (S) zügig genug nach Amerika gemeldet werden können. Erstens sind die Kriterien zum Herausfiltern „**Steuerverdächtigen**“ (S) aus UBS-Daten wohl großzügiger als bisher bei Amtshilfeverfahren üblich.

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>auf dem Wege einer Sache</i> (vgl. Duden 11, S. 853).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	mithilfe einer Sache, über etw.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation. Die formale Modifikation besteht in Ergänzung des Substantivs „Weg“ und damit Entstehung des Kompositums „Amtshilfeweg“ (vgl. Burger 1998, S. 151).
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Ie 1.7 Bezug, Beziehung (vgl. Schemann 1991, S. 240).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Das neue Amtshilfegesuch der USA (S)** soll auf ganz bestimmte Handlungsmuster zielen. Erstens sind die Kriterien zum Herausfiltern Steuerverdächtiger aus UBS Daten wohl doch grosszügiger als bisher **bei Amtshilfeverfahren (S)** üblich. Bildlich gesehen, hat man sich darauf verständigt, dass **die US-Steuerbehörde IRS ihre Razzia zum Einfangen von Steuerverdächtigen im UBS-Reich abbricht (A)**, dass die USA nun aber **über ein neues Amtshilfegesuch an die Schweiz einen zweiten Anlauf nehmen (S)**. Mit dem **Firma-Befehl zur überstürzten Auslieferung von UBS-Kunden-Daten an die USA und dem Einschwenken beim Bankkundengeheimnis auf die OECD-Linie ist die Schweiz auf eine neue Spur geraten (A)**. All dies hängt mit der **Grossbank UBS zusammen, deren Führung nicht fähig war, Manager in den USA im legalen Bereich zu halten (A)**.

Schlagzeile

„Goldman Sachs eilt den Rivalen weit voraus.“

„Goldman Sachs hat als erste US-Großbank Rechenschaft über das zweite Quartal abgelegt und dabei mit einem Glanzergebnis die Erwartungen *bei weitem* übertroffen.“

Die Duden-Version: *bei weitem* (vgl. Duden 11, S. 858).

Denotative Bedeutung: 1) weitaus, in hohem Masse, 2) längst. In Duden gibt es zwei Bedeutungen. In diesem Fall handelt es sich um die erste Bedeutung.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ib 1.48 im großen ... Maßstab (vgl. Schemann 1991, S. 232-233).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Satz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Goldman Sachs eilt den Rivalen weit voraus (S)**. Goldman hat nach eigener Darstellung die verbesserten Marktkonditionen genutzt und im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren sowie im Aktiengeschäft **Rekordeinahmen erzielt (S)**. **Der steile Erfolg (S) seit dem (einzigem) Verlust im Schlussquartal 2008 (A)** dürfte selbst die Spitzenmanager überrascht haben. Zwischen September und April **verkauften diese nämlich Goldman-Aktien im Rekordvolumen von 700 Mio. Dollars zu Kursen, die weit unter dem derzeitigen Niveau lagen (A)**.

Schlagzeile

„Goldman Sachs eilt den Rivalen weit voraus.“

„Rote Zahlen dürfte auch Morgan Stanley *ausweisen*, und zwar als Folge der Rückzahlung der staatlichen Kapitaleinlage.“

Die Duden-Version: *rote Zahlen schreiben, in den roten Zahlen sein, in die roten Zahlen kommen/geraten* (vgl. Duden 11, S. 892).

Denotative Bedeutung: Verluste machen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale und semantische Modifikation - Substitution. Die formale und semantische Modifikation besteht in Ersetzung des Wortes „schreiben“ durch das Wort „ausweisen“. Die wörtliche Lesart wird aktiviert (vgl. Burger 1998, S. 152).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: Helvetismus (vgl. Ammon 2004, S. 79).

Onomasiologische Sortierung: Fb 15.35 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann 1991 S. 183).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich fast am Ende des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Goldman Sachs eilt den Rivalen weit voraus (A)**. Goldman hat nach eigener Darstellung die verbesserten Marktkonditionen genutzt und im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren sowie im Aktiengeschäft **Rekordeinahmen erzielt (A)**. **Der steile Erfolg (A) seit dem (einzigem) Verlust im Schlussquartal 2008 (S)** dürfte selbst die Spitzenmanager überrascht haben.

Dass **die Rivalen an der Wall Street ähnlich gut gewirtschaftet haben (A)**, darf man bezweifeln. Für JP Morgan Chase und Bank of America erwarten die Analytiker gegenüber dem Vorjahr **deutliche Ertragsrückgänge (S)**, und für Citigroup wird nochmals **ein Verlust prognostiziert, der aber um die Hälfte unter dem Vorjahr liegen könnte (S)**. Zwischen September und April verkauften diese nämlich **Goldman-Aktien im Rekordvolumen von 700 Mio. Dollars zu Kursen, die weit unter dem derzeitigen Niveau lagen (S)**.

Schlagzeile

„Goldman Sachs eilt den Rivalen weit voraus.“

„Goldman hat die Staatshilfe *„mit links“* getilgt.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>mit links</i> (vgl. Duden 11, S. 492).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	in Bezug auf ein bestimmtes Tun, nebenbei, mit Leichtigkeit.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	umgangssprachlich.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Cd 5.21 geschickt (vgl. Schemann 1991, S. 85-86).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich am Ende des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Rote Zahlen dürfte auch Morgan Stanley ausweisen, und zwar als Folge der Rückzahlung der staatlichen Kapitaleinlage (A)**.

Schlagzeile

„Banken zeigen an der Börse relative Schwäche.“

„Während die Geschäfte im Investment Banking im zweiten Quartal gut liefen und keine Abschreiber auf toxische Papiere mehr stark *zu Buche schlugen*, sorgen sich Börsianer über die nun drohenden klassischen Abschreibungen, wie sie im Kreditgeschäft in einer Rezession normal sind.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>zu Buch(e) schlagen</i> (vgl. Duden 11, S. 147).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	sich im Etat niederschlagen, bei etwas ins Gewicht fallen.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Ha 1.6 berücksichtigen (müssen) (vgl. Schemann 1991, S. 207).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich am Ende des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Die jüngst veröffentlichten Quartalergebnisse** von Goldman Sachs JP, Morgan Chase, Bank of America/Merrill Lynch und Citigroup, **die deutlich über den Erwartungen lagen (S)**, haben an den Börsen ein Kursfeuerwerk gezeitigt. **Die guten Resultate der Problembanken, die teilweise noch immer stark im Investment Banking arbeiten (S)** könnten der Öffentlichkeit leicht einen besseren Zustand der Banken suggerieren, als es der Fall ist. **Während die Geschäfte im Investment Banking im zweiten Quartal gut liefen (S)**, [.....] **sorgen sich Börsianer über die nun drohenden klassischen Abschreibungen, wie sie im Kreditgeschäft in einer Rezession normal sind (A).**

Schlagzeile

„Banken zeigen an der Börse relative Schwäche.“

„Die guten Resultate der Problembanken, die teilweise noch immer stark im Investment Banking arbeiten, könnten der Öffentlichkeit leicht einen besseren Zustand der Banken suggerieren, als es *der Fall ist*.“

Die Duden-Version: (nicht) *der Fall sein* (vgl. Duden 11, S. 209).

Denotative Bedeutung: sich (nicht) so verhalten.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ie 1.53 Bezug, Beziehung (vgl. Scheman 1991, S. 240-241).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich etwa in der Mitte des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Banken zeigen an der Börse relative Schwäche (S). Die jüngst veröffentlichten guten Quartalergebnisse** von Goldman Sachs, JP Morgan Chase, Bank of America /Merrill Lynch und Citigroup, **die deutlich über den Erwartungen langen (A)**, haben an den Börsen ein Kursfeuerwerk gezeitigt. Bis zum Dienstag **stiegen die Kurse (A)** an der Wall Street an sieben aufeinander folgenden Tagen. **Die guten Resultate der Problembanken**, die teilweise noch immer stark im Investment Banking arbeiten, **könnten der Öffentlichkeit leicht einen besseren Zustand der Banken suggerieren (A)**. Der Nasdaq-100-Index und (weniger stark) der Dow Jones Industrial erreichten während des jüngsten Rallys neue Verlaufshochs, sie schlossen also über den Höchstkursen vom Juni (A). Der US-Bankenindex blieb dagegen klar hinter dieser Entwicklung zurück (S).

Der BKX, so das Tickerkürzel des Sektors, liegt rund 10% unter dem Hoch vom Juni und sogar etwa 20 % unter dem Höchstkurs vom Mai (S). Am Dienstag war der Bankenindex bei insgesamt steigenden Kursen mit einem Minus von über 3 % der grösste Verlierer unter den Sektoren (S). Während die Geschäfte im Investment Banking im zweiten Quartal gut liefen und keine Abschreiber auf toxische Papiere mehr stark zu Buche schlugen (A), sorgen sich Börsianer über die nun drohenden klassischen Abschreibungen, wie sie im Kreditgeschäft in einer Rezession normal sind (S).

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>durch/aus Schaden wird man klug</i> (vgl. Duden 11, S. 653).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	aus negativen Erfahrungen lernt man für künftiges Verhalten.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation – grammatische Modifikation. Die formale Modifikation besteht in Überführung in den Infinitiv. Das Subjekt ist ausgefallen (vgl. Burger 1998, S. 151).
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, propositional – satzwertig, Sprichwort.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	De 10 Vernunft annehmen (vgl. Schemann 1991, S. 137).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf: Das bedeutet gleichwohl, dass **man gewisse Dinge das nächste Mal besser machen sollte (S)**. Wichtiger als der Blick zurück ist **Lehren für die Zukunft zu ziehen (S)**. **Die Bank muss den** unter dem neuen Führungsteam Grübel/Villiger **eingeschlagenen Weg** einer an hiesigen Gepflogenheiten orientierten, redlichen und auf langfristigen Erfolg ausgelegten Geschäftspolitik **weitergehen (S)**. **Dieser Kulturwandel ist schwierig (S)**, aber er ist essenziell für die Rückgewinnung von Vertrauen und Image bei den Kunden im In- und Ausland (S). Unangenehmerweise sowohl Voraussetzung als auch Ergebnis ist dabei, **sich innert nützlicher Frist auch wieder von der Beteiligung der Eidgenossenschaft lösen zu können (S)**. Es muss daher selbstkritisch analysiert werden, warum Washington Hand zum Vergleich geboten hat, **will man sich besser gegen solche Begehrlichkeiten wappnen (S)**. Diese künftig besser wahrnehmen zu können, **bedürfte auch eines besseren und vor allem intensiveren Zusammenspiels zwischen Wirtschaft und Politik in diesem Land (S)**. **Die Schweizer Firmen**, die für dieses Land volkswirtschaftlich zentrale Bedeutung haben, **dürfen sich nicht von systembedingten Abläufen und politischen Gepflogenheiten entkoppeln (S)**. **Die modernen Nomaden des operativen Geschäfts sind für global tätige Konzerne heute unabdingbar (S)**. Gleichwohl **müssten ein verantwortungsvolles Management und die strategische Führung darauf achten, die in den letzten Jahren immer lockerer gespannte Fäden zur Schweizer Realität nicht gänzlich abreißen zu lassen (S)**. Umgekehrt gilt für die **Politik, dass sie sich noch besser auf die Erfordernisse einer kleinen offenen Volkswirtschaft einzustellen hat (S)**. **Will man künftig besser in der Lage sein, Krisen wie jene mit der UBS zu meistern, muss daher auf allen Seiten die Erkenntnis reifen, dass es ein Mehr nicht an Abgrenzung, sondern an gegenseitigem Verständnis und Respekt braucht (S)**.

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Will man künftig besser *in der Lage sein*, Krisen wie jene mit der UBS zu meistern, muss daher auf allen Seiten die Erkenntnis reifen, dass es ein Mehr nicht an Abgrenzung, sondern an gegenseitigem Verständnis und Respekt braucht.“

- Die Duden-Version:** *in der Lage sein* (vgl. Duden 11, S. 463).
- Denotative Bedeutung:** fähig sein, die Möglichkeit haben, etw. Bestimmtes zu tun.
- Konnotative Bedeutung:** neutral.
- Modifikation:** nicht modifiziert.
- Typ des Phrasems:** referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
- Regionale Verbreitung:** gesamtdeutsches Phrasem.
- Onomasiologische Sortierung:** Cd 3.48 fähig (vgl. Schemann 1991, S. 84-85).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Es muss daher selbstkritisch analysiert werden, warum Washington Hand zum Vergleich geboten hat, **will man sich besser gegen solche Begehrlichkeiten wappnen (S)**. In der Rückschau **war die kommunikative Bewältigung der Aufgabe nicht optimal gelöst (A)**, die einzelnen Wortmeldungen waren nicht frei von Widersprüchen. Das bedeutet gleichwohl, **dass man gewisse Dinge das nächste Mal besser machen sollte (S)**. Erklärungsbedürftig bleibt etwa, **warum die Regierung und die zuständigen Regulatoren so spät und zögerlich reagiert haben – und warum Fronten vor dem aufmerksamem Publikum auch dann noch wortreich abgesteckt wurden, als man bereits wusste, dass sie nicht zu halten sein würden (A)**.

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Die Schweiz sollte *sich* ihrerseits nicht *in Sicherheit wiegen*.“

Die Duden-Version: *jmdn., sich in Sicherheit wiegen* (vgl. Duden 11, S. 705).

Denotative Bedeutung: jmdn. glauben machen, irrtümlicherweise glauben, dass keine Gefahr drohe.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Gc 5.6 Schutz suchen, gewähren (vgl. Schemann 1991, S. 200].

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der zweiten Hälfte des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Keine Sicherheit** (Überschrift des Absatzes) (A). Es muss daher selbstkritisch analysiert werden, warum Washington Hand zum Vergleich geboten hat, **will man sich besser gegen solche Begehrlichkeiten wappnen** (A).

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Der Schaden für den Finanzplatz aber ist längst angerichtet, zumal die amerikanischen Steuerbehörden mit dem *Segen* der Administration Obama exemplarisch vorgeführt haben, wie weit *sie zu gehen gewillt sind* – und die Schweiz ihrerseits *unter Druck* zu Konzessionen in Punkten gezwungen wurde, die sie noch *vor kurzem* als nicht verhandelbar bezeichnete.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>seinen Segen zu etw. geben</i> (vgl. Duden 11, S. 699).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	in etw. einwilligen, etw. billigen.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	umgangssprachlich.
<u>Modifikation:</u>	Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation – Ellipse (vgl. Burger 1998, S. 151).
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Db 13.26 Zustimmung (vgl. Schemann 1991, S. 110).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Die offizielle Beilegung der Auseinandersetzung zwischen Bern und **Washington** (als Regierungssitz) (**S**) um die Herausgabe steuerrechtlich umstrittener Daten von UBS-Kunden ist erfreulich. Es muss daher selbstkritisch analysiert werden, warum **Washington** (**S**) Hand zum Vergleich geboten hat, will man sich besser gegen solche Begehrlichkeiten wappnen. Mehr Gewicht als die von Bern gerne hervorgehobene konstruktive aussenpolitische Rolle der Schweiz hatten zweifellos der finanzielle Nutzen für die amerikanischen Steuerbehörden und die Sorge **Washingtons** (**S**) um die Stabilität des globalen Finanzsystems bei einer weiteren Schwächung der UBS.

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>gewillt sein, etw. zu tun</i> (vgl. Duden 11, S. 284).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	entschlossen sein, etw. zu tun.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: De 6 zielstrebig, unbeirrbar (vgl. Schemann 1991, S. 136).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf:**die Schweiz ihrerseits unter Druck zu Konzessionen in Punkten gezwungen wurde, die sie noch vor kurzem als nicht verhandelbar bezeichnete (S). Die Angriffe auf das Bankkundengeheimnis und die Begehrlichkeiten gegenüber dem in der Schweiz vermuteten ausländischen Steuersubstrat werden nicht schwächer werden (S).**

Die Duden-Version: *unter Druck stehen* (vgl. Duden 11, S. 175).

Denotative Bedeutung: bedrängt werden.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation – Ellipse (vgl. 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Fa 21.2 Zwang, Zwangslage (vgl. Schemann 1991, S. 175].

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Sie haben **unter enormem Zeitdruck (S)** und grosser öffentlicher Erwartungshaltung ein zählbares Resultat erwirkt. Letztlich ist der Vergleich am **Preis zu bemessen, den man zu zahlen gezwungen ist (S).**

Die Angriffe auf das Bankkundengeheimnis und die Begehrlichkeiten gegenüber dem in der Schweiz vermuteten ausländischen Steuersubstrat werden nicht schwächer werden (S). Die USA fordert von der Schweiz Wohlverhalten und werden nicht zögern, dieses immer wieder zu ihren Gunsten neu zu definieren (S). Es muss daher selbstkritisch analysiert werden, warum Washington Hand zum Vergleich geboten hat, **will man sich besser gegen solche Begehrlichkeiten wappnen (S).**

Die Duden-Version: vor *Kurzem* (vgl. Duden 11, S. 459).

Denotative Bedeutung: vor kurzer Zeit, neulich.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 1.1 Zeitangaben (vgl. Schemann 1991, S. 5).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Sie haben unter enormem Zeitdruck (S)** und grosser öffentlicher Erwartungshaltung ein zählbares Resultat erwirkt.

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Sie haben *unter enormem Zeitdruck* und grosser öffentlicher Erwartungshaltung ein zählbares Resultat erwirkt.“

Die Duden-Version: *unter Druck stehen* (vgl. Duden 11, S. 175).

Denotative Bedeutung: bedrängt werden.

- Konnotative Bedeutung:** neutral.
- Modifikation:** Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation - Ergänzung. Die formale Modifikation besteht in Ergänzung des Wortes „enorm“, Entstehung des Kompositums „Zeitdruck“ und Weglassung des Wortes „stehen“ (vgl. Burger 1998, S. 151).
- Typ des Phrasems:** referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
- Regionale Verbreitung:** gesamtdeutsches Phrasem.
- Onomasiologische Sortierung:** Fa 21.2 Zwang, Zwangslage (vgl. Schemann 1991, S. 175).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im dritten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Die amerikanischen Steuerbehörden haben mit dem Segen der Administration Obama exemplarisch vorgeführt, wie weit sie zu gehen gewillt sind – und die Schweiz ihrerseits **unter Druck (S)** zu Konzessionen in Punkten gezwungen wurde.

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Gefordert ist *in erster Linie* die UBS: Die Bank muss den unter dem neuen Führungsteam Grübel/Villiger eingeschlagenen Weg einer an hiesigen Gepflogenheiten orientierten, redlichen und auf langfristigen Erfolg ausgelegten Geschäftspolitik weitergehen.“

- Die Duden-Version:** *in erster Linie* (vgl. Duden 11, S.491).
- Denotative Bedeutung:** an erster Stelle, vor allem.
- Konnotative Bedeutung:** neutral.

<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Ha 6.11 wichtiger nehmen, vorziehen (vgl. Schemann 1991, S. 209).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der zweiten Hälfte des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Die Schweiz soll sich **ihrerseits (S)** nicht in Sicherheit wiegen.

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Sie fordern von der Schweiz Wohlverhalten und werden nicht zögern, dieses immer wieder *zu ihren Gunsten* neu zu definieren.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>zu jmds. Gunsten</i> (vgl. Duden 11, S. 305).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	zu jmds. Vorteil, Nutzen.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Fb 15.48 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann 1991, S. 183-184).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Teil des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Mehr Gewicht hatte zweifellos **der finanzielle Nutzen (S)** für die amerikanischen Steuerbehörden.

Schlagzeile

„Aus Schaden klug werden.“

„Es muss daher selbstkritisch analysiert werden, warum Washington *Hand zum Vergleich geboten hat*, will man sich besser gegen solche Begehrlichkeiten wappnen.“

Die Duden-Version: zu *etw. Hand bieten/reichen (schweizerisch)* (vgl. Duden 11, S. 322).

Denotative Bedeutung: (im geschäftlichen Verkehr) sich bereit erklären, bei *etw.* mitzuwirken.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: Helvetismus (vgl. Ammon 2004, S. 328).

Onomasiologische Sortierung: Ga 12 Hilfe (vgl. Schemann 1991, S. 191).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Teil des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Die offizielle Beilegung der Auseinandersetzung zwischen Bern und Washington (S)** um die Herausgabe steuerrechtlich umstrittener Daten von UBS-Kunden ist erfreulich. Einen schalen Nachgeschmack hinterlässt **die Einigung (S)** auch aus politisch– rechtsstaatlichen Gründen.

Weder die EU noch die OECD werden Konzessionen machen – **nach der Einigung mit den USA (S)** schon gar nicht. **Die Streitbeilegung (S)** kam dank einer Kombination von Faktoren zustande.

Schlagzeile

„Georg Fischer *tief in den roten Zahlen*.“

Die Duden-Version: *in den roten Zahlen sein* (vgl. Duden 11, S. 892).

Denotative Bedeutung: Verluste machen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale und semantische Modifikation – Ellipse, Ergänzung. Die formale und semantische Modifikation besteht in Ellipse und in Ergänzung des Wortes „tief“. Die wörtliche Lesart wird mitaktiviert (vgl. Burger 1998, S. 151-152).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Fb 15.35 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann 1991, S. 183).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf: **Industriekonzern mit einem Verlust von 139 Millionen Franken im ersten Halbjahr (S). Der Industriekonzern Georg Fischer ist tief in die Verlustzone abgestürzt (S). Der Konzern gab einen Reinverlust von 139 Millionen Franken für die ersten sechs Monaten bekannt (S). Der Industriekonzern Georg Fischer hat im ersten Halbjahr 2009 einen Verlust erlitten (S). Nachdem er vor einem Jahr noch 109 Mio. Franken verdient hatte (A) Mit 1,45 Mrd. Franken halbierte sich der Umsatz (S).**

Auch das Betriebsergebnis ist tief im roten Bereich (S). Das Ebit sackte von 72 Mio. Franken Gewinn auf - 83 Mio. ab (S). Das Ebit ging von 20 Mio. auf - 52 Mio. Franken zurück (S). Die Konzernführung sieht Anzeichen, dass die Talsohle erreicht ist (S). Das Ebit werde sich infolge der Sparmassnahmen wohl erst 2010 im schwarzen Bereich zurückmelden (A), so der Konzern.

Schlagzeile

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

„Bei Agie-Charmilles *seien* einige Märkte wie Europa und Japan fast komplett zum Erliegen gekommen, dafür gingen die Geschäfte in China noch gut, so der Konzern.“

Die Duden-Version: zum Erliegen kommen (vgl. Duden 11, S. 201).

Denotative Bedeutung: zum Stillstand kommen, zusammenbrechen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 6.61 Entwicklung (vgl. Schemann 1991, S. 9).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich fast am Ende des Artikels und weist folgende Isotopiekette auf: **Die Geschäfte in China gingen noch gut (A). Zwar ortet die Geschäftsleitung auch Agie-Charmilles an der Talsohle (S). Die Nachfrage dürfte sich 2009 auf tiefem Niveau einpendeln (S). Der Umsatz dürfte 2009 um einen Drittel tiefer liegen als 2008 (S). Das Ebit werde sich wohl erst 2010 im schwarzen Bereich zurückmelden (A). Die Situation bei Agie-Charmilles erscheine besorgniserregend (S).**

Schlagzeile

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

„Das Ebit werde *sich* infolge der Sparmaßnahmen wohl erst 2010 *im schwarzen Bereich zurückmelden*, so der Konzern.“

Die Duden-Version: *schwarze Zahlen schreiben, in die schwarzen Zahlen kommen, in den schwarzen Zahlen sein* (vgl. Duden 11, S. 892).

Denotative Bedeutung: Gewinne machen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale und semantische Modifikation – Substitution. Die formale und semantische Modifikation besteht in Substitution des Wortes „Zahlen“ durch das Wort „Bereich“ und des Wortes „schreiben“ durch das Wort „zurückmelden“. Durch Substitution kommt es zur semantischen Spezifikation. Die wörtliche Lesart wird nicht aktiviert (vgl. Burger 1998 S. 152).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Fb 15 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann 1991, S. 183).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im vorletzten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: **Auch das Betriebsergebnis vor Steuern und Zinsen (Ebit) ist mit einem Minus von 122 Mio. Franken tief im roten Bereich (A). Vor einem Jahr lag das Ebit noch bei 157 Mio. Franken (S).**

Während bei GF Automotive das Ebit von 72 Mio. Franken Gewinn vor einem Jahr auf – 83 Mio. absackte (A) und in der Maschinen- und Technologiesparte Agie Charmilles von 20 Mio. auf -52 Mio. Franken zurückging (A), verdiente Georg Fischer mit Kunststoffrohren für Wasser und Gas immerhin noch 20 Mio. Franken, nach 72 Mio. vor einem Jahr (S).

Schlagzeile

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

„4000 in Kurzarbeit.“

Die Duden-Version: (bei jmdm.) in Arbeit sein/steht (vgl. Duden 11, S. 56).

Denotative Bedeutung: (bei jmdm.) beschäftigt sein, angestellt sein.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation - formale ohne semantische Modifikation. Die formale Modifikation besteht in Ellipse und in Erweiterung der nominalen Komponente (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, propositional – satzwertig, feste Phrase.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: De 12.5 Arbeit und Beruf (vgl. Schemann 1991, S. 138).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Überschrift eines Absatzes und weist folgende Isotopiekette auf: Mit diesen und **weiteren Massnahmen (S)** will Georg Fischer wie schon Ende Mai bekannt gegeben bis 2012 jährlich 350 Mio. Franken einsparen. Die Betriebs- und **Personalkosten wurden um 26 Prozent gesenkt (S)**, was 260 Mio. Franken entspricht.

Als Reaktion auf die weltweite Rezession, der in der Schweiz die Industrie besonders hart trifft, **beschäftigt Georg Fischer derzeit rund 4000 Mitarbeiter in Kurzarbeit (S)**. Das Ebit werde sich infolge der Sparmassnahmen (S) wohl erst 2010 im schwarzen Bereich zurückmelden.

Schlagzeile

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

„Als Reaktion auf die weltweite Rezession, der in der Schweiz die Industrie besonders hart trifft, *beschäftigt* Georg Fischer derzeit rund 4000 Mitarbeiter *in Kurzarbeit*.“

Die Duden-Version: (bei jmdm.) *in Arbeit sein/steht* (vgl. Duden 11, S. 56).

Denotative Bedeutung: (bei jmdm.) beschäftigt sein, angestellt sein.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation - formale ohne semantische Modifikation. Die formale Modifikation besteht in Substitution des Verbs und in Erweiterung der nominalen Komponente. (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: De 12.5 Arbeit und Beruf (vgl. Schemann 1991, S. 138).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im siebten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiepunkte auf: **4000 in Kurzarbeit** (Überschrift dieses Absatzes) (S). Mit diesen und **weiteren Massnahmen (S)** will Georg Fischer wie schon Ende Mai bekannt gegeben bis 2012 jährlich 350 Mio. Franken einsparen.

Die Betriebs- und **Personalkosten wurden um 26 Prozent gesenkt (S)**, was 260 Mio. Franken entspricht. Das Ebit werde sich **infolge der Sparmassnahmen (S)** wohl erst 2010 im schwarzen Bereich zurückmelden.

Schlagzeile

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

„Die Konzernführung um Unternehmenschef Yves Serra sieht Anzeichen, dass die Talsohle erreicht ist, *vor allem*, weil die Kunden ihre Lager nun langsam abgebaut hätten.“

Die Duden-Version: *vor allem* (vgl. Duden 11, S. 40).

Denotative Bedeutung: hauptsächlich, besonders.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ der Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ha 6.10 wichtiger nehmen, vorziehen (vgl. Schemann 1991, S. 209).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zehnten Absatz und weist keine Isotopiekette auf:

Schlagzeile

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

„Der Fremdkapitalanteil (-51 Prozent Verschuldungsgrad) habe sich verschlechtert, *sei* aber noch immer *in Ordnung*.“

Die Duden-Version: *in Ordnung sein* (vgl. Duden 11, S. 567).

Denotative Bedeutung: 1) einwandfrei sein, keinen Anlass zur Beanstandung geben, 2) zuverlässig, sympathisch sein. Duden unterscheidet zwei Bedeutungen. In diesem Fall handelt es sich um die erste Bedeutung.

Konnotative Bedeutung: umgangssprachlich.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ga 5.13 (wieder) in Ordnung (vgl. Schemann 1991, S. 189).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Satz und weist folgende Isotopiekette auf: **Kreditauflagen neu ausgehandelt** (Überschrift des Absatzes) (S). **Insbesondere die Situation bei Agie Charmilles erscheine besorgniserregend** (A). **Auf der positiven Seite sei es Georg Fischer gelungen, seine Kreditauflagen neu auszuhandeln** (S), was das Risiko einer Kapitalaufstockung verringere.

Schlagzeile

„Deutsche Wirtschaft läuft besser als erwartet.“

„Das Horrorszenario von 5 Millionen Arbeitslosen im nächsten Jahr *ist vom Tisch.*“

Die Duden-Version: *vom Tisch sein/kommen/müssen* (vgl. Duden 11, S. 774).

Denotative Bedeutung: erledigt sein/werden/werden müssen.

Konnotative Bedeutung: umgangssprachlich.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: De 16.10 erledigen, abschließen (vgl. Schemann 1991, S. 142).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im fünften Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: **Deutsche Wirtschaft läuft besser als erwartet (S). Horrorszenario vom Tisch (Untertitel) (S). Mehrere Konjunkturoxperten haben ihre Prognosen für Deutschland angehoben (S). Mehrere Banken und Wirtschaftsinstitute haben gemäss einem Zeitungsbericht nach den jüngsten Konjunkturmeldungen ihre Wachstumsprognosen für Deutschland nach oben korrigiert (S). Die Deutsche Bank rechnet demnach mit einem Wachstum von 1,4 Prozent im kommenden Jahr (S). Für dieses Jahr erwarte sie ein Minus von 5,2 Prozent statt 6 Prozent (S). Auch Christian Dreger, Konjunkturchef des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), kündigte eine Korrektur nach oben an (S). Habe das DIW für 2009 ein Schrumpfen der Wirtschaft um 6,4 Prozent erwartet (A), halte es mittlerweile ein Minus von 5 bis 6 Prozent für realistisch (S). Auch die Wachstumsrate von 0,5 Prozent für das kommende Jahr sei zu niedrig angesetzt (S), wurde Dreger zitiert. Die gleiche Tendenz zeigt sich laut der „Frankfurter Rundschau“ bei der Dekabank und bei Goldman Sachs (S). Das ist noch nicht der Aufschwung (S). „Wir sehen eine Phase der Stabilisierung“ (S), sagte DIW-Konjunkturoxperte Dreger. „Insgesamt aber wird sich Deutschland eher langsam aus der Krise heraus bewegen“ (S). Das gewerkschaftsnahe Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung fürchtet ebenfalls Rückschläge (A). Deutschland sei nach dem scharfen Absturz auf der Talsohle (S). „Jetzt steht kein steiler Aufstieg bevor, sondern eine lange Talwanderung“ (S).**

Schlagzeile

„Clariant *schreibt tiefrote Zahlen.*“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>rote Zahlen schreiben</i> (vgl. Duden 11, S. 892).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	Verluste machen.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	Typ der Modifikation – formale und semantische Modifikation – Ergänzung. Die formale und semantische Modifikation besteht in Entstehung des Kompositums „tiefrot“. Die wörtliche Lesart wird aktiviert (vgl. Burger 1998, S. 152).
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Fb 15.35 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann 1991, S. 183).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf: **Restrukturierungskosten haben den Chemiekonzern tief in die Verlustzone gerissen (S). Der Chemiekonzern leidet unter der Wirtschaftskrise (S). Sein Umsatz sank im zweiten Quartal 2009 im Vorjahresvergleich um 24 Prozent auf 1,61 Mrd. Fr. (-21 Prozent in Lokalwährung) (S). Der Nettoverlust beträgt 61 Mio. Fr. (S) nach einem Gewinn von 51 Mio. Fr. im Vorjahr (A). Das negative Ergebnis (S) sei vor allem auf Restrukturierungskosten und die Wertminderungen, aber auch auf ein schwaches operatives Ergebnis zurückzuführen, teile das Unternehmen mit. Im Halbjahr ging der Umsatz um 24 Prozent auf 3,213 Mrd. Fr. zurück (-20 Prozent in Lokalwährungen) (S), während sich der Nettoverlust auf 152 Mio. Fr. beläuft (S).**

Schlagzeile

„Clariant schreibt tiefrote Zahlen.“

„Das negative Ergebnis sei *vor allem* auf die Restrukturierungskosten und die Wertminderungen, aber auch auf ein schwaches operatives Ergebnis zurückzuführen, teilte das Unternehmen mit.“

Die Duden-Version: *vor allem* (vgl. Duden 11, S. 40).

Denotative Bedeutung: hauptsächlich, besonders.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ha 6.10 wichtiger nehmen, vorziehen (vgl. Schemann 1991, S. 209).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im dritten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Das negative Ergebnis sei vor allem auf die Restrukturierungskosten und die Wertminderungen, **aber auch (S)** auf ein schwaches operatives Ergebnis zurückzuführen, teilte das Unternehmen mit.

Schlagzeile

„Swiss Life lernt, *auf kleinem Fuß zu leben*.“

Die Duden-Version: *auf großem Fuß leben* (vgl. Duden 11, S. 254).

Denotative Bedeutung: aufwendig leben.

Konnotative Bedeutung: neutral.

<u>Modifikation:</u>	Typ der Modifikation - formale und semantische Modifikation - Substitution. Die formal-semantische Modifikation besteht in Ersetzung des Wortes „großem“ durch das Wort „kleinem“. Die wörtliche Lesart wird aktiviert (vgl. Burger 1998, S. 152).
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Fb 6.27 Wohlstand, Fb 8.1 verschwenderisch (vgl. Schemann 1991, S. 179-181).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf: Würden die vom früheren Konzernchef Rolf Dörig in Aussicht gestellten Mengenziele nur annähernd erreicht, **hätte die Swiss Life nicht jenes Kostenproblem (S)**, gegen das sie jetzt ankämpft. Vor anderthalb Jahren – damit noch vor dem Verkauf der belgischen und niederländischen Töchter sowie der Banca del Gottardo – **war als Ziel für 2012 von einem Prämienvolumen von 36 Mrd. Fr. und einem nachhaltigen Gewinn von 1 Mrd. Fr. die Rede gewesen (A). Eine Lebensversicherung mit eingeschränkter Risikofähigkeit und im Konkurrenzvergleich zu hohen Kosten eben nicht in der Lage ist, nachhaltig schneller als der Markt zu wachsen (S)**. In einer solchen Konstellation ist ganz im Gegenteil der Druck dazu da, schneller als die Konkurrenz **die Kosten zu senken, um vom überhöhten Sockel runterzukommen (S)**. Die gesamte Organisation steht vor der Herausforderung, **marktnäher zu agieren (S)**.

Schlagzeile

„Swiss Life lernt, auf kleinem Fuß zu leben.“

„Würden die vom früheren Konzernchef Rolf Döring *in Aussicht gestellten* Mengenziele nur annähernd erreicht, hätte die Swiss Life nicht jenes Kostenproblem, gegen das sie jetzt ankämpft.“

Die Duden-Version: *jmdm. etw. in Aussicht stellen* (vgl. Duden 11, S. 85).

Denotative Bedeutung: jmdm. etw. versprechen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Dd 1.1 versprechen (vgl. Schemann 1991, S. 129).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Satz und weist folgende Isotopiekette auf:
Als Ziel für 2012 war von einem Prämienvolumen von 36 Mrd. Fr. und einem nachhaltigen Gewinn von 1 Mrd. Fr. die Rede gewesen (S).

Schlagzeile

„Swiss Life lernt, auf kleinem Fuß zu leben.“

„Etwas spät *kommt zum Vorschein*, dass eine Lebensversicherung mit eingeschränkter Risikofähigkeit und im Konkurrenzvergleich zu hohen Kosten eben nicht *in der Lage ist*, nachhaltig schneller als der Markt zu wachsen.“

Die Duden-Version: *zum Vorschein kommen* (vgl. Duden 11, S. 834).

<u>Denotative Bedeutung:</u>	erscheinen, sichtbar werden.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Dc 3.91 offenlegen, offenliegen (vgl. Schemann 1991, S. 122, 124).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Mitte des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Wenn nicht alles täuscht, wird die Swiss Life versuchen, in Ergänzungen zu konventionellen Garantie-Produkten vermehrt fondsgebundene Policen zu verkaufen, um das Anlagerisiko flexibler mit dem Kunden teilen zu können (S).**

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>in der Lage sein</i> (vgl. Duden 11, S. 463).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	fähig sein, die Möglichkeit haben, etw. Bestimmtes zu tun.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Cd 3.48 fähig (vgl. Schemann 1991, S. 84-85).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Mitte des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Würden die** vom früheren Konzernchef Rolf Döring **in Aussicht gestellten Mengenziele nur annähernd erreicht (A)**, hätte die Swiss Life nicht jenes Kostenproblem, gegen das sie jetzt ankämpft.

Schlagzeile

„Swiss Life lernt, auf kleinem Fuß zu leben.“

“In einer solchen Konstellation ist ganz im Gegenteil der Druck dazu da, schneller als die Konkurrenz die Kosten zu senken, um *vom überhöhten Sockel runterzukommen*.“

Die Duden-Version: *jmdn., etw. vom Sockel stürzen* (vgl. Duden 11, S. 711).

Denotative Bedeutung: eine ehemals hochgeschätzte Person oder Idee grundsätzlich infrage stellen bzw. ablehnen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale und semantische Modifikation. Die formale und semantische Modifikation besteht in Ergänzung des Wortes “überhöht“ und Ersetzung des Wortes „stürzen“ durch das Wort „runterkommen“. Die wörtliche Lesart wird mitaktiviert (vgl. Burger 1998, S. 152).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Cc 12 (sich) bescheiden (müssen) (vgl. Schemann 1991, S. 66).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich etwa in der Mitte des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Wenn nicht alles täuscht, wird Swiss Life versuchen, in Ergänzung zu konventionellen Garantie-Produkten vermehrt fondsgebundene Policen zu verkaufen, **um das Anlagerisiko flexibler mit dem Kunden teilen zu können (S).**

Schlagzeile

„Swiss Life lernt, auf kleinem Fuß zu leben.“

„Es ist aber viel Fingerspitzengefühl gefragt, denn Werte wie Sicherheit, Vorsorge und Langfristigkeit werden nicht glaubwürdiger, wenn nun Mitarbeiter *auf die Strasse gestellt werden.*“

Die Duden-Version: *jmdn. auf die Straße werfen/setzen* (vgl. Duden 11, S. 740).

Denotative Bedeutung: 1) jmdn. aus seiner Stellung entlassen, 2) jmdm. die Wohnung kündigen. Das Wörterbuch Duden unterscheidet zwei Bedeutungen. In diesem Fall handelt es sich um die erste Bedeutung.

Konnotative Bedeutung: umgangssprachlich.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation – Ersetzung. Die formale Modifikation besteht in Ersetzung des Verbs „werfen/setzen“ durch das Verb „stellen“ (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ea 10.20 Distanz (vgl. Schemann 1991, S. 156).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich gegen Ende des Textes und weist folgende Isotopiekette auf. „Es ist aber viel Fingerspitzengefühl gefragt, denn Werte wie **Sicherheit, Vorsorge (A)** und Langfristigkeit werden nicht glaubwürdiger, wenn nun Mitarbeiter [...].

Schlagzeile

„Swiss Life lernt, auf kleinem Fuß zu leben.“

„Vor anderthalb Jahren – damit noch vor dem Verkauf der belgischen und niederländischen Töchter sowie der Banca del Gottardo – *war* als Ziel für 2012 von einem Prämienvolumen von 36 Mrd. Fr. und einem nachhaltigen Gewinn von 1 Mrd. Fr. *die Rede* gewesen.“

Die Duden-Version: von jmdm., etw. ist die Rede (vgl. Duden 11, S. 615).

Denotative Bedeutung: über jmdn. etw. wird gesprochen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Dc 5.96 Gespräch (vgl. Schemann 1991, S. 125).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Satz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf:

Würden die vom früheren Konzernchef Rolf Döring **in Aussicht gestellten Mengenziele nur annähernd erreicht (S)**, hätte die Swiss Life nicht jenes Kostenproblem, gegen das sie jetzt ankämpft.

Schlagzeile

„Russland steckt tief in der Rezession.“

„Für das Jahr 2009 *nehme* die Regierung ein Haushaltsdefizit – es wird von einem Minus von 6,5 % in der Staatskasse gesprochen – *in Kauf*.“

- Die Duden-Version:** *etw. in Kauf nehmen* (vgl. Duden 11, S. 409).
- Denotative Bedeutung:** sich mit etw. Unangenehmem, Nachteiligem o.Ä. im Hinblick auf andere Vorteile abfinden.
- Konnotative Bedeutung:** umgangssprachlich.
- Modifikation:** nicht modifiziert.
- Typ des Phrasems:** referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
- Regionale Verbreitung:** gesamtdeutsches Phrasem.
- Onomasiologische Sortierung:** Hb 14.28 Nachteil (vgl. Schemann 1991, S. 216).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich fast am Ende des Artikels und zwar im vorletzten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Aufgrund der in den vergangenen Jahren angehäuften Währungsreserven **könne sich Russland** aber besser als andere Länder **ein Defizit leisten (S)**. **Auch im nächsten Jahr** wird mit einem **erheblichen Fehlbetrag gerechnet (S)**. **Die russische Regierung hat aber bereits angekündigt, sich** nach Jahren der Abstinenz **auch wieder im Ausland verschulden und nicht das gesamte Defizit mit den angehäuften Petrodollars bezahlen zu wollen (S)**.

Schlagzeile

„Kraft Foods will Süßwaren- Konzern Cadbury übernehmen.“

„Ein neuer Gigant *in Sicht*.“

Die Duden-Version: *in Sicht sein, kommen* (vgl. Duden 11, S. 706).

Denotative Bedeutung: sichtbar sein, werden.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation - formale ohne semantische Modifikation – Ellipse (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ac 6.1 sehen, (sich) (genau...) ansehen (vgl. Schemann 1991, S. 27).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Überschrift eines Absatzes im Text und weist folgende Isotopiekette auf: **Kraft Foods will Süßwaren-Konzern Cadbury übernehmen (S)**. Die amerikanische Lebensmittelkonzern **Kraft Foods hat** dem britischen Schokoladenhersteller **Cadbury ein 16,7 Mrd. Dollar schweres Übernahmeangebot unterbreitet (S)**. **Ein Zusammenschluss würde einen weltweiten Branchenriesen** mit Umsätzen von rund 50 Mrd. Dollar **schaffen (S)**.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„Genau das scheint die gegenwärtige konjunkturelle Situation zu sein, die Wirtschaft *steckt in einem tiefen Loch*, in das sie sich – je nach Land – in den vergangenen ein bis zwei Jahren gegraben hatte.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>in ein (tiefes) Loch fallen</i> (vgl. Duden 11, S. 493).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	1) in der Leistung plötzlich nachlassen, 2) Depressionen entwickeln. Duden 11 unterscheidet zwei Bedeutungen. In diesem Fall handelt es sich um die erste Bedeutung.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	Typ der Modifikation formale und semantische Modifikation - Substitution. Die formale und semantische Modifikation besteht in Ersetzung des Verbs „fallen“ durch das Verb „stecken“. Die wörtliche Lesart wird nicht aktiviert. Es handelt sich um aktionale Reihenbildung (vgl. Burger 1998, S. 26 und S. 152).
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Fb 15 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann 1991, S. 183).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im vierten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: **Statistische Erholung (A). Mitten in einer tiefen Finanzkrise (S)** ist eine bemerkenswerte Entwicklung festzustellen. **Erstmals in der Geschichte der Kapitalmärkte wurden Unternehmensanleihen im Wert von über 1000 Mrd. \$ aufgelegt (A).** Das Emissionsvolumen ist seither um weitere 10 % gestiegen (A). **Emissionsboom (A)** ist nicht ohne Hintergrund. **Der Markt für syndizierte Bankkredite ist in Europa dagegen kräftig geschrumpft (S).** Weltweit sieht das Bild nicht anders aus, denn die Kreditvergabe ist in den gleichen Zeiträumen von 3000 Mrd. \$ auf 1100 Mrd. \$ gefallen (S).

Dagegen seien **zahlreiche grosse Transaktionen von staatlichen Schuldnern zu erwarten (A)**. Zu einer Veränderung des Marktklimas kann aber auch eine wieder grössere Zurückhaltung von Investoren führen, **die sich** bisher unter dem Druck, liquide Mittel anlegen zu müssen, **auf neue Anleihen geradezu gestürzt hatten (A)**. Lassen die Anzeichen, dass **die Rezession in wichtigen Ländern zu Ende gegangen ist (A)**, **den Schluss einer bevorstehenden, wenn auch langsamen Erholung zu (A)**, oder droht wegen ungelöster Probleme, wie in **Not geratenen kommerziellen Krediten und versteckten Anlagen der Banken, eine Krisenverschärfung (S)**? Vor allem dürfte **das leichte Wirtschaftswachstum (A)** in Deutschland und Frankreich im zweiten Quartal nur belegen, **dass sich die Rezession nicht weiter verschärft hat (A)**. Genau das scheint die gegenwärtige **konjunkturelle Situation (A)** zu sein. Die Wirtschaft steckt in einem tiefen Loch, in **das (S)** sie sich – je nach Land – in den vergangenen ein bis zwei Jahren gegraben hatte. Das jetzt verzeichnete bisschen **Wachstum (A)** bedeutet zumindest vorerst nur, dass sie sich nicht noch tiefer in **das Rezessions-Loch gräbt (S)**. **Der Aufschwung (A)** kann also durchaus das sein, was der amerikanische Marktkommentator John Mauldin als **statistische Erholung (A)** bezeichnet, als eine **Erholung (A)** mithin, **die (A)** nur Statistiker erfreuen könne. **In einigen Ländern ist das Loch so tief (S)**, dass geraume Zeit vergehen dürfte, **bis die Wirtschaft durch Wachstum vollständig aus ihm herausgeklettert ist (A)**. All dies bedeutet, selbst bei **positiven Wachstumsraten (A)**, **eine schwache Konjunktur (S)**, **niedrige Gewinne (S)** und **hohe Arbeitslosigkeit (S)**. Von wem stammt dann die Nachfrage, die für weiteres **Wachstum (A)** notwendig ist.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„Das jetzt verzeichnete bisschen Wachstum bedeutet zumindest vorerst nur, dass sie *sich* nicht noch *tiefer in das Rezessions-Loch gräbt*“.

Die Duden-Version:

in ein (tiefes) Loch fallen (vgl. Duden 11, S. 493).

Denotative Bedeutung: 1) in der Leistung plötzlich nachlassen, 2) Depressionen entwickeln. Duden 11 unterscheidet zwei Bedeutungen. In diesem Fall handelt es sich um die erste Bedeutung.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation formale und semantische Modifikation – Substitution und Ergänzung. Die formale und semantische Modifikation besteht in Ersetzung des Verbs „fallen“ durch das Verb „sich graben“. Die wörtliche Lesart wird mitaktiviert (vgl. Burger 1998, S. 152).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Fb 15 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann, 1991, S. 183).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im vierten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: siehe die vorangehende Isotopiekette, Seite 73- 74.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„In einigen Ländern *ist das Loch so tief*, dass geraume Zeit vergehen dürfte, bis die durch Wachstum vollständig *aus ihm herausgeklettert ist.*“

Gilt für beide Phraseme:

Die Duden-Version: *in ein (tiefes) Loch fallen* (vgl. Duden 11, S. 493).

<u>Denotative Bedeutung:</u>	1) in der Leistung plötzlich nachlassen, 2) Depressionen entwickeln. Duden 11 unterscheidet zwei Bedeutungen. In diesem Fall handelt es sich um die erste Bedeutung.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
Gilt für das Phrasem:	<i>„ist das Loch so tief“</i>
<u>Modifikation:</u>	in diesem Fall handelt es sich lediglich um eine Anspielung auf das Phrasem <i>in ein (tiefes) Loch fallen</i> . Das Phrasem wird expandiert zu einer <i>metaphora continuata</i> . Es ist in einem metaphorischen Umfeld eingebettet und wirkt als kreative Metapher (vgl. Burger 1998, S. 166-167).
Gilt für das Phrasem:	<i>„aus ihm herausgeklettert ist“</i>
	in diesem Fall handelt es sich lediglich um eine Anspielung auf das Phrasem <i>in ein (tiefes) Loch fallen</i> . Das Phrasem wird expandiert zu einer <i>metaphora continuata</i> . Es ist in einem metaphorischen Umfeld eingebettet und wirkt als kreative Metapher (vgl. Burger 1998, S. 166-167).
Gilt für beide Phraseme:	
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Fb 15 Handel und Gewerbe (vgl. Schemann, 1991, S. 183).

Gilt für das Phrasem: *„ist das Loch so tief“*

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im fünften Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: siehe die vorangehende Isotopiekette, Seite 73- 74.

Gilt für das Phrasem: *„aus ihm herausgeklettert ist“*

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im fünften Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: siehe die vorangehende Isotopiekette, Seite 73-74 mit dem Unterschied, dass die Isotopien, die als Antonyme bezeichnet wurden, in diesem Fall Synonyme sind und die mit „S“ bezeichneten Isotopien Antonyme sind.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„Mitten in einer tiefen Finanzkrise ist eine bemerkenswerte Entwicklung festzustellen; Erstmals in der Geschichte der Kapitalmärkte wurden Unternehmensanleihen im Wert von über 1000 Mrd. \$ aufgelegt – und das Jahr *ist* noch nicht *zu Ende*.“

Die Duden-Version: *zu Ende sein* (vgl. Duden 11, S. 195).

Denotative Bedeutung: aus, beendet, aufgebraucht sein.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 8.26 (be)-enden (vgl. Schemann 1991, S. 12-13).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich am Anfang des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Nach Berechnungen der britischen Finanzinformations- und Analyse – Gruppe Dealogis wurde diese Marke **bereits am 15. Juli (S)** überschritten, und das Emissionsvolumen ist seither um weitere 10 % gestiegen. Der Markt für syndizierte Bankkredite ist in Europa dagegen kräftig geschrumpft, laut Dealogis von 651 Mrd. Dollars **im gesamten vorigen Jahr (A)** auf 235 Mrd. Dollars **im laufenden Jahr (S)**. Inwieweit die Emissionshektik während **des restlichen Jahres (S)** anhalten wird, ist eine offene Frage. Im Text kommt das Phrasem noch einmal vor. Im zweiten Fall hat er jedoch einen anderen Bezugspunkt.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„Die von Banken und anderen Finanzinstitutionen aufgelegten Anleihen sind in dieser Berechnung nicht enthalten, *ganz zu schweigen von* staatlichen Anleihen.“

<u>Die Duden-Version:</u>	von jmdm., etw. <i>ganz zu schweigen</i> (vgl. Duden 11, S. 694).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	für jmd., etw. gilt das Gesagte in ganz besonderem Maße.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Db 15.86 Ausdrücke der Zurückweisung (vgl. Schemann 1991, S. 111, 113).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: **Die von den Banken und anderen Finanzinstitutionen aufgelegten Anleihen sind in dieser Berechnung nicht enthalten (S).**

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„Zu einer Änderung des Marktklimas kann aber auch eine wieder grössere Zurückhaltung von Investoren führen, die sich bisher *unter dem Druck*, liquide Mittel auflegen zu müssen, auf neue Anleihen geradezu gestürzt hatten – und dies trotz dem steil sinkendem Trend der Renditen.“

Die Duden-Version: *unter Druck stehen* (vgl. Duden 11, S. 175).

Denotative Bedeutung: bedrängt werden.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation – Ellipse (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Fa 21.2, Fa 21.8 Zwang, Zwangslage (vgl. Schemann 1991, S. 175).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im dritten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Zu einer Änderung des Marktklimas kann aber auch eine wieder grössere Zurückhaltung von Investoren führen, die sich bisher unter dem Druck, liquide Mittel anlegen zu **müssen (S)**, auf neue Anleihen geradezu gestürzt hatten.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„Lassen die Anzeichen, dass die Rezession in wichtigen Ländern *zu Ende gegangen ist*, den Schluss einer bevorstehenden, wenn auch langsamer Erholung zu, oder droht wegen ungelöster Probleme wie in Not geratenen kommerziellen Krediten und versteckten Anlagen der Banken eine Krisenverschärfung.“

Die Duden-Version: *zu Ende sein* (vgl. Duden 11, S. 195).

Denotative Bedeutung: aus, beendet, aufgebraucht sein.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Aa 8.26 (be-)enden (vgl. Schemann 1991, S.13).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im dritten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Vor allem dürfte **das leichte Wirtschaftswachstum (S)** in Deutschland und Frankreich im zweiten Quartal nur belegen, **dass sich die Rezession nicht weiter verschärft hat (S)**. **Das jetzt verzeichnete bisschen Wachstum (S)** bedeutet zumindest vorerst nur, **dass sie (= die Wirtschaft) sich nicht noch tiefer in das Rezessions-Loch gräbt (S)**.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„*Vor allem* in Europa haben Unternehmen, die sich traditionell eher durch Bankkredite als durch Anleihen finanziert haben, verstärkt den Kapitalmarkt als Finanzierungsquelle genutzt.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>vor allem</i> (vgl. Duden 11, S. 40).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	hauptsächlich, besonders.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Ha 6.10 wichtiger nehmen, vorziehen (vgl. Schemann 1991, S. 209).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Absatz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf. Aber der Emissionsboom ist nicht ohne Hintergrund, denn er spiegelt **die angespannte Lage an den Kreditmärkten, die Unternehmen zu einer Änderung ihrer Finanzierungsgewohnheiten gezwungen hat**. Der Markt für syndizierte Bankkredite ist **in Europa** (S) dagegen kräftig geschrumpft. **Weltweit** (A) sieht das Bild nicht viel anders aus. Im Text kommt dieses Phrasem noch einmal vor. Im zweiten Fall hat es jedoch einen anderen Bezugspunkt.

Schlagzeile

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

„*Vor allem* dürfte das leichte Wirtschaftswachstum in Deutschland und Frankreich im zweiten Quartal nur belegen, dass sich die Rezession nicht weiter verschärft hat.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>vor allem</i> (vgl. Duden 11, S. 40).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	hauptsächlich, besonders.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ha 6.10 wichtiger nehmen, vorziehen (vgl. Schemann 1991, S. 209).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im vierten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Das jetzt verzeichnete bisschen Wachstum bedeutet **zumindest vorerst nur (S)**, dass sie (Wirtschaft) sich nicht noch tiefer in das Rezessions-Loch gräbt.

Schlagzeile

„AIG-Aktien im Spekulationsfieber.“

„Am Montag dieser Woche sind die Aktien des mit massiver Staatshilfe *über Wasser gehaltenen* Versicherungskonzerns AIG gegenüber dem Vorwochenschluss um bis zu 37 % höher gehandelt worden.“

Die Duden-Version: *jmdn., sich über Wasser halten* (vgl. Duden 11, S. 848).

Denotative Bedeutung: jmds., seine eigene Existenz (in wirtschaftlicher Hinsicht) erhalten.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ga 12.29 Hilfe (vgl. Schemann 1991, S. 191-192).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Satz des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Vor Jahresfrist, **bevor die AIG von der Regierung gerettet werden musste (S)**, hatte die Börsenkapitalisierung noch 150 Mrd. Dollars betragen. **Der Staat hat im Gegenzug für die Hilfestellung 80 % des Aktienkapitals übernommen (S)**.

Schlagzeile

„AIG-Aktien im Spekulationsfieber.“

„Weder das eine noch das andere scheint allerdings *Hand und Fuss zu haben*.“

Die Duden-Version: *Hand und Fuß haben* (vgl. Duden 11, S. 323).

Denotative Bedeutung: gut durchgedacht sein.

Konnotative Bedeutung: umgangssprachlich.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ha 14.3 sinnvoll (vgl. Schemann 1991, S. 211).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Satz und weist folgende Isotopiekette auf: AIG-Aktien im **Spekulationsfieber (S)** (in der Schlagzeile). Im Falle der AIG wurde **die Phantasie (S)** Anfang der Woche durch Gerüchte über eine mögliche Neuverhandlung des staatlichen Hilfspaketes mit einer Erleichterung der Konditionen angeregt. Für die Ernüchterung danach sorgten **die Spekulationen (S)** über eine bevorstehende Kapitalerhöhung.

Schlagzeile

„Kehrtwende der CFTC punkto Spekulation.“

„Die CFTC unter damals republikanischer Leitung *hatte* als Argument unter anderem *ins Feld geführt*, dass das Engagement der Index-Investoren im ersten Halbjahr 2008 abgenommen habe und die Spekulation folglich nicht für die Preissteigerung verantwortlich gemacht werden könne.“

Die Duden-Version: *etw. (gegen jmdn.) ins Feld führen* (vgl. Duden 11, S. 217).

Denotative Bedeutung: *etw. (gegen jmdn.) als Argument vorbringen.*

Konnotative Bedeutung: *gehoben.*

Modifikation: *nicht modifiziert.*

Typ des Phrasems: *referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.*

Regionale Verbreitung: *gesamtdeutsches Phrasem.*

Onomasiologische Sortierung: *Dc 5.49 Gespräch (vgl. Schemann 1991, S. 126).*

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im dritten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Erst im vergangenen September hatte die CFTC einen Bericht veröffentlicht, in dem eine Korrelation zwischen der Index-Spekulation und den wilden Preisausschlägen am Erdöl – Terminmarkt **verneint wurde (S)**. In einem Interview mit dem Fernsehsender CNBC bezeichnete CFTC-Mitglied Bart Chilton am Dienstag **diese Schlussfolgerung (S)** als politisch motiviert.

Schlagzeile

„Kehrtwende der CFTC punkto Spekulation.“

„Die dem Bericht *zugrunde gelegte* Analyse sei falsch gewesen, es seien bewusst Daten und Tatbestände verzerrt dargestellt worden.“

Die Duden-Version: *einer Sache etw. zugrunde legen* (vgl. Duden 11, S. 909).

Denotative Bedeutung: etw. als Grundlage für eine Sache nehmen.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Dd 9.21 Anlass, Grund (vgl. Schemann 1991, S. 134).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im dritten Absatz und weist keine Isotopiekette auf:

Schlagzeile

„Kehrtwende der CFTC punkto Spekulation.“

„Vor zwei Wochen *hatten sich* im Wall Street Journal auch der französische Staatspräsident Sarkozy und der britische Premierminister Brown *für* eine Eindämmung der Spekulation an den Energiemärkten *stark gemacht*.“

Die Duden-Version: *sich für jmdn., etw. stark machen* (vgl. Duden 11, S. 727).

Denotative Bedeutung: sich mit aller Energie für jmdn., etw. einsetzen.

Konnotative Bedeutung: umgangssprachlich.

<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Ga 12 Hilfe (vgl. Schemann 1991, S. 191).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Im US-Kongress gibt es demokratische **Bestrebungen dieser Art (S)**. Für eine Limitierung der spekulativen Positionen **setzten sich** am Dienstag unter andern die Petroleum Marketers Association of America und die Intercontinental Exchange (ICE), die zweitgrösste Energiebörse nach der Chicago Mercantile Exchange (CME) **ein (S)**. Im Text gibt es noch einen Ausdruck mit gleicher Bedeutung. Dieser hat jedoch einen anderen Bezugspunkt.

Schlagzeile

„Kehrtwende der CFTC punkto Spekulation.“

„Wie Chilton meinte, soll die *in Aussicht gestellte* neue Studie dem Kongress als Leitfaden für regulatorische Reformen und die Ausdehnung der Aufsicht auf die OTC-Märkte dienen.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>jmdm. etw. in Aussicht stellen</i> (vgl. Duden 11, S. 85).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	jmdm. etw. versprechen.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Dd 1.1 versprechen (vgl. Schemann 1991, S. 129).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Chilton erklärte weiter, **die Kommission werde im August eine neue und bessere Studie publizieren (S).**

Schlagzeile

„Der Patient Geldmarkt *noch nicht ganz über dem Berg.*“

Die Duden-Version: (*noch nicht*) über den Berg sein (vgl. Duden 11, S. 110).

Denotative Bedeutung: die größte Schwierigkeit, die Krise noch nicht überstanden haben.

Konnotative Bedeutung: umgangssprachlich.

Modifikation: Typ der Modifikation – formale ohne semantische Modifikation – Ellipse, Ergänzung. Die formale Modifikation besteht in Ellipse und in Ergänzung des Wortes „ganz“ (vgl. Burger 1998, S. 151).

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Ga 6.42 zu bewältigen (suchen) (vgl. Schemann 1991, S. 189-190).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf:

Obwohl die Phase der totalen Blockade, in der sich die Geschäftsbanken gegenseitig praktisch kein Geld mehr liehen und ein Kollaps des Geldmarktes nur dank den beherzten Interventionen der Notenbanken verhindern werden konnte, überwunden ist (A), können die Bedingungen am europäischen Geldmarkt noch nicht wieder als „normal“ bezeichnet werden (S). Der Umsatz war das zweite Jahr in Folge rückläufig (S). Obwohl viele Institute dank der rasanten Erholung an den Finanzmärkten jüngst wieder recht passable Quartalzahlen veröffentlicht haben (A), scheinen die Banken das Szenario weiterer Ausfälle bei den Konkurrenten noch nicht begraben zu haben (S). Und in der Euro-Zone scheint es noch etliche Banken zu geben, die in den Augen ihrer Konkurrenten „faule Eier“ sind (S).

Schlagzeile

„Der Patient Geldmarkt noch nicht ganz über dem Berg.“

„Das Sorgenkind ist *nach wie vor* der unbesicherte Markt, jener also, an dem sich die Geschäftsbanken Geld ausleihen, ohne dafür Sicherheiten wie Wertschriften zu bekommen.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>nach wie vor</i> (vgl. Duden 11, S. 536).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	noch immer.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Aa 1.38 Zeitangaben (vgl. Schemann 1991, S. 5-6].

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Absatz und weist folgende Isotopiekette auf: Obwohl die Phase der totalen Blockade, in der sich die Geschäftsbanken gegenseitig praktisch kein Geld mehr liehen und ein Kollaps des Geldmarktes nur dank den beherzten Interventionen der Notenbanken verhindert werden konnte, überwunden ist, können die Bedingungen am europäischen Geldmarkt **noch nicht (S)** wieder als normal bezeichnet werden. Die alljährlich von der Europäischen Zentralbank durchgeführte Befragung über die Geldmarkt-Entwicklung im Euro-Währungsgebiet hat ergeben, dass der Umsatz **das zweite Jahr in Folge (S)** rückläufig war, und zwar um 5 %. Obwohl viele Institute dank der rasanten Erholung an den Finanzmärkten jüngst wieder recht passable Quartalszahlen veröffentlicht haben, scheinen die Banken das Szenario weiterer Ausfälle bei den Konkurrenten **noch nicht (S)** begraben zu haben.

Schlagzeile

„Der Patient Geldmarkt noch nicht ganz über dem Berg.“

„Das Misstrauen unter den Banken ist also *nach wie vor* gross.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>nach wie vor</i> (vgl. Duden 11, S. 536).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	noch immer.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Aa 1.38 Zeitangaben (vgl. Schemann 1991, S. 5-6].

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im zweiten Teil des Textes und weist folgende Isotopiekette auf: Das Sorgenkind ist **nach wie vor (S)** der unbesicherte Markt, jener also, an dem sich die Geschäftsbanken Geld ausleihen, ohne dafür Sicherheiten wie Wertschriften zu bekommen. Obwohl viele Institute dank der rasanten Erholung an den Finanzmärkten jüngst wieder recht passable Quartalszahlen veröffentlicht haben, scheinen die Banken das Szenario weiterer Ausfälle bei den Konkurrenten **noch nicht (S)** begraben zu haben. Konkurrenten, deren Überlebenschance **weiterhin (S)** angezweifelt wird, borgen die Geschäftsbanken aber gar nichts mehr, ohne die entsprechenden Garantien zu erhalten.

Schlagzeile

„Der Patient Geldmarkt noch nicht ganz über dem Berg.“

„Und in der Euro-Zone scheint es noch etliche Banken zu geben, die *in den Augen* ihrer Konkurrenten faule Eier sind.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>in jmds. Augen</i> (vgl. Duden 11, S. 536).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	nach jmds. Ansicht.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Db 4.79 Stellungnahmen (vgl. Schemann 1991, S. 105, 107).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im letzten Satz und weist folgende Isotopiekette auf: Dies kann so interpretiert werden, dass die Banken **Geschäftspartnern, denen sie trauen (A)**, ihre Überschussliquidität durchaus wieder zu vernünftigen Zinsen ausleihen. **Konkurrenten, deren Überlebenschance weiterhin angezweifelt wird (S)**, borgen die Geschäftsbanken aber gar nichts mehr, ohne die entsprechenden Garantien zu erhalten:

Schlagzeile

„Rechtsprofessor will Ospel wegen Steueraffäre *in die Pflicht nehmen*.“

Die Duden-Version: *jmdn. in die Pflicht nehmen* (vgl. Duden 11, S. 583).

Denotative Bedeutung: dafür sorgen, dass jmd. eine bestimmte Pflicht übernimmt.

Konnotative Bedeutung: neutral.

Modifikation: nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Cc 5.18 Pflichtbewusstsein, Vorbild (vgl. Schemann 1991, S. 61-62).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich in der Schlagzeile und weist folgende Isotopiekette auf: Nach Ansicht von Rechtsprofessor Rainer J. Schweizer **steht bei der Steueraffäre** zwischen der UBS und den USA auch der langjährige Verwaltungsratspräsident der Grossbank, **Marcel Ospel, in der Pflicht (S)**.

Die Frage der Verantwortlichkeit (S) müsse geprüft werden. Sollte die UBS in den USA tatsächlich Steuerbetrügern in grosser Zahl geholfen haben, stelle sich die Frage, ob **die damals Verantwortlichen der Bank (S)** nicht auch nach schweizerischem Recht belangt werden müssen.

Schlagzeile

„Rechtsprofessor will Ospel wegen Steueraffäre in die Pflicht nehmen.“

„Nach Ansicht von Rechtsprofessor Rainer J. Schweizer *steht* bei der Steueraffäre zwischen der UBS und den USA auch der langjährige Verwaltungspräsident der Grossbank, Marcel Ospel, *in der Pflicht*.“

<u>Die Duden-Version:</u>	<i>in der Pflicht stehen</i> (vgl. Duden 11, S. 584).
<u>Denotative Bedeutung:</u>	moralisch zu etwas verpflichtet sein.
<u>Konnotative Bedeutung:</u>	neutral.
<u>Modifikation:</u>	nicht modifiziert.
<u>Typ des Phrasems:</u>	referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.
<u>Regionale Verbreitung:</u>	gesamtdeutsches Phrasem.
<u>Onomasiologische Sortierung:</u>	Cc 5.18 Pflichtbewusstsein, Vorbild (vgl. Schemann 1991, S. 61-62).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich im ersten Satz und weist folgende Isotopiekette auf: siehe die vorangehende Isotopiekette, Seite 91-92.

Schlagzeile

„Rechtsprofessor will Ospel wegen Steueraffäre in die Pflicht nehmen.“

„Das neue Doppelbesteuerungsabkommen, das mit den USA *vor kurzem* ausgehandelt wurde und auch Steuerhinterziehung als amtshilfefähiges Delikt erfasst, kann nach Ansicht von Schweizer noch nicht massgeblich sein für die aussergerichtliche Einigung im Fall der UBS.“

- Die Duden-Version:** *vor Kurzem* (vgl. Duden 11, S. 459).
- Denotative Bedeutung:** vor kurzer Zeit, neulich.
- Konnotative Bedeutung:** neutral.
- Modifikation:** nicht modifiziert.
- Typ des Phrasems:** referentiell, nominativ – satzgliedwertig, adverbial, idiomatisch.
- Regionale Verbreitung:** gesamtdeutsches Phrasem.
- Onomasiologische Sortierung:** Aa 1.1 Zeitangaben (vgl. Schemann 1991, S. 5).
- Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:**
Das Phrasem befindet sich im letzten Absatz und weist keine Isotopiekette auf.

Schlagzeile

„Die Talsohle am US-Arbeitsmarkt ist noch nicht erreicht.“

„Das Wort „verbessert“ sollte man deswegen aber noch *nicht in den Mund nehmen*.“

- Die Duden-Version:** *etw. (nicht) in den Mund nehmen* (vgl. Duden 11, S. 532).
- Denotative Bedeutung:** etw. (als Wort) nicht benutzen.
- Konnotative Bedeutung:** umgangssprachlich.
- Modifikation:** nicht modifiziert.

Typ des Phrasems: referentiell, nominativ – satzgliedwertig, verbal, idiomatisch.

Regionale Verbreitung: gesamtdeutsches Phrasem.

Onomasiologische Sortierung: Dc 1.93 reden (vgl. Schemann 1991, S. 118, 120).

Funktion des Phrasems bei der Textstrukturierung und dem Textaufbau:

Das Phrasem befindet sich am Anfang des Textes und weist keine Isotopiekette auf.

9. Zusammenfassung

Den Kern des praktischen Teils dieser Arbeit stellt die Analyse der Phraseme aus der Neuen Zürcher Zeitung, dem Ressort Wirtschaft, konkret aus den Spalten „Nachrichten, Wirtschaft, Aktuell“, „Hintergrund“, „Finanzen“ dar. Es wurden insgesamt 20 Texte analysiert, die 71 Phraseme enthalten haben. Der vorgenommenen Analyse sind die in den Tabellen angegebenen Resultate zu entnehmen:

Tabelle 1

Gegenstand	Anzahl
Texte	20
Phraseme	71
Phraseme in den Schlagzeilen	7
Phraseme in den Überschriften der Absätze	2
Phraseme in den Texten	62

Tabelle 2

Konnotative Bedeutung	Anzahl
Neutrale	58
Umgangssprachliche	12
Gehobene	1

Tabelle 3

Modifikation	Anzahl
Nicht modifizierte Phraseme	47
Modifizierte Phraseme	24
Formale ohne semantische Modifikation	12
Formale und semantische Modifikation	9
Semantische ohne formale Modifikation	1
Metaphora Continuata	2

Tabelle 4

Typ des Phrasems	Anzahl
Referentiell	71
Nominativ	68
Adverbial	19
Verbal	48
Substantivisch	1
Propositional	3
Feste Phrase	2
Sprichwort	1
Strukturell	0
Kommunikativ	0
Idiomatisch	68
Nicht-idiomatisch	3

Tabelle 5

Regionale Verbreitung	Anzahl
Gesamtdeutsche Phraseme	69
Helvetismen	2

Tabelle 6

Onomasiologische Felder	Anzahl
A Zeit- Raum-Bewegung-Sinnesdaten	11
Aa 1 Zeitangaben	4
Aa 3 wiederholt	1
Aa 6 Entwicklung	1
Aa 7 initiieren	1
Aa 8 (be)-enden	2
Aa 17 sofort	1
Ac 6 sehen, (sich) (genau) ansehen	1
B Leben-Tod	0
C Physiognomie des Menschen	7
Cc 5 Pflichtbewußtsein	2
Cc 12 (sich) bescheiden (müssen)	1
Cc 17 heimlich	1
Cd 3 fähig	2
Cd 5 geschickt	1

D Stellung zur Welt	19
Db 4 Stellungnahmen	1
Db 13 Zustimmung	1
Db 15 Ausdrücke der Zurückweisung	1
Dc 1 reden	1
Dc 3 offenlegen	2
Dc 5 Gespräch	2
Dd 1 versprechen	2
Dd 9 Anlass	1
De 4 disziplinos	1
De 6 zielstrebig	1
De 10 Vernunft annehmen	1
De 12 Arbeit und Beruf	2
De 13 sich anstrengen	1
De 16 erledigen	1
De 25 Misserfolg	1
E Haltung zu den Mitmenschen	1
Ea 10 Distanz	1
F Einfluß – Macht – Verfügung - Besitz	14
Fa 21 Zwang	3
Fb 6 Wohlstand	1
Fb 8 verschwenderisch	1

Fb 15 Handel und Gewerbe	9
G Kritische Lage – Gefahr – Auseinandersetzung	5
Ga 5 (wieder) in Ordnung	1
Ga 6 zu bewältigen (suchen)	1
Ga 12 Hilfe	2
Gc 5 Schutz suchen, gewähren	1
H Präferenzen	9
Ha 1 berücksichtigen (müssen)	1
Ha 6 wichtiger nehmen	5
Ha 14 sinnvoll	1
Hb 3 fördern	1
Hb 14 Nachteil	1
I Quantitäten, Qualitäten, Relationen	5
Ib 1 im großen Maßstab	2
Ie 1 Bezug, Beziehung	3

Tabelle 7

Häufig vorkommende Phraseme	Anzahl
Vor allem	4
Vor kurzem	2
Nach wie vor	2
Zu Ende sein	2
In der Lage sein	2
Unter Druck stehen	3
In ein (tiefes) Loch fallen	4
Jmdm. etw. in Aussicht stellen	2
(Bei jmdm.) in Arbeit sein/stehen	2
Rote Zahlen schreiben, in den roten Zahlen sein	3

Resumé

Diplomová práce má název „Frazémy ve švýcarském tisku“ a je rozdělena na teoretickou a praktickou část. Teoretická část představuje frazeologii jako dílčí disciplínu, charakterizují se její základní pojmy a následně i frazémy samotné, vysvětluje se pojem klasifikace frazémů, zabývá se klasifikací dle Christine Palm, Barbary Wotjak a Haralda Burgera, objasňuje pojem modifikace frazémů, věnuje se funkcím frazémů a jejich výskytu v textu. Vzhledem k tématu diplomové práce charakterizuje frazémy v ekonomických textech a vysvětluje pojem „helvetismus“.

V praktické části byla provedena analýza excerpovaných frazémů. Jako zdroj frazémů sloužilo internetové vydání švýcarského deníku Neue Zürcher Zeitung. Internetový pramen byl zvolen z toho důvodu, že k tištěné formě tohoto deníku nebyl možný přístup. Korpus frazémů byl sestaven z oboru „Ekonomika“ konkrétně z rubrik, „Zprávy, ekonomika, aktuality“, „Souvislosti“ a „Finance“. Jednalo se o články z období července až září 2009. Bylo zajímavé zkoumat, jaké typy frazémů a jak často se v těchto rubrikách objevují. Korpus tvoří celkem 20 článků a 71 frazémů. Analýza, které byly excerpované frazémy podrobeny, obsahuje následující aspekty: verzi frazémů ve slovníku německé idiomatiky Duden 11, jejich denotativní a konotativní význam, který byl rovněž určován dle zmíněného slovníku, klasifikaci dle Haralda Burgera, tzn. typy frazémů (referenční, strukturní, komunikativní a jejich další podskupiny) a skutečnost, zda se jednalo o modifikované či nemodifikované frazémy. V případě modifikace její typ. Dále byly frazémy zkoumány z pohledu regionálního výskytu, tzn., zda se jedná o celoněmecké frazémy či helvetismy a z pohledu onomasiologického třídění. Posledním aspektem analýzy byla funkce frazémů při strukturování a stavbě textu. Výsledky této analýzy lze shrnout následovně:

Ze 71 excerpovaných frazémů se vyskytovalo 7 v nadpisech článků, 2 v nadpisech jednotlivých odstavců vybraných textů a 62 v textech samotných. Co se týče konotativního významu, byl ve většině zastoupen význam neutrální (58), pak následoval hovorový význam (12) a pouze v jednom případě se objevil význam nadnesený. Všech 71 frazémů bylo referenčních, v textu se tedy neobjevil žádný strukturní ani komunikativní frazém.

Nominativní frazémy byly zastoupeny v počtu 68 a propozicionální v počtu 3. Verbálních frazémů bylo 48, adverbiálních 19 a pouze 1 frazém byl substantivní. Ustálená fráze byla zastoupena 2 x a přísloví 1 x. Nejčastěji se objevovaly frazémy idiomatické (68). Většina frazémů byla nemodifikovaných (47), modifikované frazémy byly zastoupeny v počtu 24 s tím, že se nejčastěji jednalo o formální modifikaci bez sémantické modifikace (12), pak následovala formální modifikace a sémantická modifikace (9) a nejméně se vyskytovala modifikace sémantická bez formální modifikace (1). Ve dvou případech se objevila tzv. *metaphora continuata*. Z pohledu regionálního výskytu je nutno konstatovat, že většina vybraných frazémů byla celoněmeckých (69) a pouze v počtu 2 byly zastoupeny helvetismy. Víc než 1 x se v textech vyskytly tyto frazémy: *vor allem, vor kurzem, zu Ende sein, in der Lage sein, unter Druck stehen, nach wie vor, rote Zahlen schreiben, in den roten Zahlen sein, in ein tiefes Loch fallen, (bei jmdm.) in Arbeit sein/stehen*. Z onomasiologických polí bylo nejčastěji zastoupeno pole: D – postoj k světu, a to celkem 19 x a dále pak pole F – vliv – moc – dispozice – majetek 14 x. Nejvyššího počtu frazémů v konkrétním poli dosáhlo pole F, konkrétně Fb – obchod – živnost, což je v souladu s faktem, že excerpované frazémy byly čerpány z ekonomických textů.

Závěrem je nutno upozornit na skutečnost, že ačkoli byl zdrojem švýcarský tisk, je překvapující, v jak malém počtu se v textech objevovaly helvetismy.

Annotation

Silvie Bednářová

Katedra germanistiky Filozofické fakulty Univerzity Palackého v Olomouci

Phraseme in der schweizerischen Presse

Vedoucí práce: Mgr. Michaela Kaňovská, PhD.

Počet znaků: 164617

Počet příloh: 4

Počet titulů použité literatury: 10, Internetquellen: 20

Klíčová slova:

frazém, frazeologismus, idiom, frazeologie, klasifikace frazémů, modifikace frazémů, frazémy v ekonomických textech.

Klíčová slova v němčině:

Phrasem, Phraseologismus, Idiom, Phraseologie, Klassifikation der Phraseme, Modifikation der Phraseme, Phraseme in den Wirtschaftstexten.

Krátký popis práce:

Diplomová práce se zabývá frazémy ve švýcarském tisku. Teoretická část představuje frazeologii jako dílčí disciplínu lingvistiky, charakterizuje její základní pojmy a následně i frazémy samotné, věnuje se klasifikaci a modifikaci frazémů, funkcím frazémů a jejich výskytu v textu, frazémům v ekonomických textech a vysvětluje pojem „helvetismus“ z pohledu frazeologie. Praktická část se zaměřuje na analýzu frazémů v ekonomických textech deníku Neue Zürcher Zeitung.

Literaturverzeichnis

Ammon, U. u.a.: Variantenwörterbuch des Deutschen, die Standardsprachen in Österreich, der Schweiz und Deutschland, sowie in Lichtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 2004.

Burger, H.: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt, 1998.

Burger, H. u.a. (Hrsg.): Phraseologie. Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. 1. Halbband. Berlin: Walter de Gruyter, 2007.

Bergerová, H.: Eine Einführung in die deutsche Phraseologie. Ein Reader, Aufgaben- und Übungsbuch. Ústí n.L.: UJEP, 2005.

Dürscheid, Ch/Businger, M.: Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik. Tübingen: Gunter Narr, 2006.

Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Bearb. von Dr. Werner Scholze-Stubenrecht und Wolfgang Worsch. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 2008. (= Duden Band 11).

Fleischer, W.: Phraseologie der Gegenwartssprache. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1982.

Palm, Ch.: Phraseologie. Eine Einführung. 2.durchgesehene Auflage. Tübingen: Gunter Narr, 1997.

Schemann, H.: Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. Unter Mitarb. V. Renate Birkenhauer. Stuttgart/Dresden: Klett, 1991.

Wahrig, G.: Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre. Neu herausgegeben von Dr. Renate Wahrig-Burgfeind. 7., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtsschreibregeln. München: Bertelsmann Lexikon Verlag, 2001.

Internetquellen:

„Porsches Milliarden Gewinne lösen sich in Luft auf.“

NZZ [online], [zit.2009-08-11], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../porsches_milliardengewinne_loesen_sich_in_luft_auf_1.3235916.

„Die Schweizerische Nationalbank erzieht die Devisenhändler gut.“

NZZ [online], [zit.2009-09-22], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../die_schweizerische_nationalbank_erzieht_die_devisenhndler_gut_1.3141169.

„Mitsprache über Steuerabkommen.“

NZZ [online], [zit.2009-09-26], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../mitsprache_ueber_steuerabkommen_1.3375573.

„Die Krise wird nachhallen.“

NZZ [online], [zit.2009-09-26], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/...in.../die_krise_wird_nachhallen_1.3639247.

„Ein teurer Fall für die Schweiz.“

NZZ [online], [zit.2009-09-25], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../ein_teurer_fall_fuer_die_schweiz_1.3375535.

„Goldman Sachs eilt den Rivalen weit voraus.“

NZZ [online], [zit.2009-08-24], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../goldman_sachs_eilt_den_rivalen_weit_voraus_1.3047278

„Banken zeigen an der Börse relative Schwäche.“

NZZ [online], [zit.2009-08-24], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../banken_zeigen_an_der_brse_relative_schwche_1.3165506

„Aus Schaden klug werden.“

NZZ [online], [zit.2009-08-27], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../aus_schaden_klug_werden_1.3344973.

„Georg Fischer tief in den roten Zahlen.“

NZZ [online], [zit.2009-07-19], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/nachrichten/.../georg_fischer_verlust_1.3077923

„Deutsche Wirtschaft läuft besser als erwartet.“

NZZ [online], [zit.2009-08-27], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../deutschland_prognosen_aufschwung_1.3426814

„Clariant schreibt tiefrote Zahlen.“

NZZ [online], [zit.2009-07-30], Zutritt unter WWW:
http://www.nzz.ch/nachrichten/wirtschaft/aktuell/clariant_1.3236352.html

„Swiss Life lernt, auf kleinem Fuss zu leben.“

NZZ [online], [zit.2009-09-22], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../swiss_life_lernt_auf_kleinem_fuss_zu_leben_1.3424414

„Russland steckt tief in der Rezession.“

NZZ [online], [zit.2009-09-04], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../russland_steckt_tief_in_der_rezession_1.3091051

„Kraft Foods will Süswaren- Konzern Cadbury übernehmen.“

NZZ [online], [zit.2009-09-07], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../kraft_foods_will_suesswaren_konzern_cadbury_uebernehmen_1.3507284.

„Das Phänomen der „statistischen Erholung.“

NZZ [online], [zit.2009-10-07], Zutritt unter WWW:
www.nzz.ch/.../das_phaenomen_der_statistischen_erholung_1.3400075.

„AIG – Aktien im Spekulationsfieber.“

NZZ [online], [zit.2009-09-26], Zutritt unter WWW: www.nzz.ch/1.3664292.

„Kehrtwende der CFTC punkto Spekulation.“

NZZ [online], [zit.2009-09-26], Zutritt unter WWW: www.nzz.ch/.../kehrtwende_der_cftc_punkto_spekulation_1.3226531.

„Der Patient Geldmarkt noch nicht ganz über dem Berg.“

NZZ [online], [zit.2009-09-26], Zutritt unter WWW: www.nzz.ch/.../der_patient_geldmarkt_noch_nicht_ganz_ueber_dem_berg_1.3664258.html

„Rechtsprofessor will Ospel wegen Steueraffäre in die Pflicht nehmen.“

NZZ [online], [zit.2009-09-26], Zutritt unter WWW: www.nzz.ch/.../rechtsprofessor_will_ospel_wegen_steueraffre_in_die_pflcht_nehmen_1.3274979.

„Die Talsohle am US-Arbeitsmarkt ist noch nicht erreicht.“

NZZ [online], [zit.2009-09-07], Zutritt unter WWW: www.nzz.ch/1.3495115.

Anhang

Die Großfelder mit ihrer Feldeinteilung und explizite Gliederung der Felder

(Schemann 1991, S. 8 – 14)